

Eisen für Europa ***Iron for Europe***



Herausgegeben von

Edited by

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa
Iron for Europe

Eisen für Europa ***Iron for Europe***

Herausgegeben von

Edited by

Wolfgang Sohm

Übersetzung / Translation:

Bettina Reysach & Annette Zimmermann

Alle Rechte vorbehalten

© Wolfgang Sohm, Wien 1997

Lektorat: Bettina Reysach

Druck: Melzer

Gesetzt aus der Frutiger

Gedruckt auf Ouverture 150g

Printed in Austria

ISBN 3-901796-00-2

Videostills auf den Seiten 82,84,86,88,92,94 zeigen einen auf Video transferierten und von FOR VIDEO in MPEG-1 codierten 16mm Schwarzweißfilm von Wilhelm Sohm.

Photographien auf den Seite 89, 93 oben, 95: Marcelo Wiegele.

Alle anderen Photos: Wolfgang Sohm.

The videostills on pages 82,84,86,88,92,94 show a 16mm black and white film by Wilhelm Sohm, transferred on a video-tape and then coded in MPEG-1 by FOR VIDEO.

The photographs on pages 89, 93 above, 95 by Marcelo Wiegele.

All other photographs by Wolfgang Sohm.

Inhalt

Contents

- 6 Verschlussene Entfaltung
Enclosed Development
(Elke Krasny)
- 21 **Eisen für Europa**
Iron for Europe
- 24 Taubett und Gefriertruhe; Vor der Entnahme; Am ersten Tag; Am dritten Tag; Am fünften Tag; Am siebenten Tag
Thawing-Bed and Chest-Freezer; Before Removal; On the First Day; On the Third Day; On the Fifth Day; On the Seventh Day
(Wolfgang Sohm)
- 36 Traumnotizen
Dream-Notes
(Ewald Kittl, Wolfgang Sohm)
- 38 Traumnotizen vom 14. Mai 1990 bis zum 13. September 1992
Dream-Notes from 14 May 1990 to 13 September 1992
(Ewald Kittl)
- 74 Sandbett und Brücke
Sand-Bed and Bridge
(Alfred Graselli, Wolfgang Sohm)
- 79 **Juniblochen**
Juniblochen
- 81 Die Trappisten; Abstrahlendes Eichenbrett; Mein Hemd; Der Wärmeblock; Fünf Vitriolen; Der Junibloch
Trappist Monks; Radiating Oak Board; My Shirt; The „Wärmeblock“; Five Show-Cases; The „Junibloch“
(Alfred Graselli, Wilhelm Sohm, Wolfgang Sohm)

Elke Krasny

Verschlossene Entfaltung

Vorgestellte Erinnerungen an zwei Ausstellungen:

„Eisen für Europa“ im Wittgensteinhaus in Wien 1992

„Juniblochen“ im Schloß Wolkersdorf in Niederösterreich 1994

Gegenstände Der Gedanke ist dem Gegenstand ganz nah, ihn ihm aufgehoben, aus ihm heraustretend, bei sich in anderer Art und Weise als nur in Gedanken. Nicht das Bild des Gegenstandes oder seine Qualität als Zeichen sind gefragt, sondern ein Erscheinen im Raum, das uns in andere Räume (ent)führt: eine Über-Setzung, eine Manifestation. Hat man den Obolos nicht entrichtet, findet die Passage nicht statt. Charons Schweigen ist sein einziges Zuhören, was die Fähre hört, wissen wir nicht. Das andere Ufer bleibt immer das andere, das Übersetzen und seine Vorstellung finden nicht zueinander. Aus dieser bewußten Setzung einer Differenz ergeben sich die Bedeutungen der Gegenstände – (se) manifester: demonstrieren, sich zeigen. Die kleine Veränderung eines Wortes für die Nähe des Öffentlichen und des Privaten, für die Verwandtschaft von subjektiver und politischer Äußerung. Immer legen sich in der Öffnung eines Schauraums für das Ich auch die Dimensionen des Politischen und des Sozialen offen, wechselseitige Einschüsse, die die Gegenständlichkeit in eine kollektive Sprache des Individuellen überführen. Die Geschichten, die sich durch diese Gegenständlichkeit erzählen, übersetzen sich in Gedanken: der Gegenstand ist dem Gedanken ganz nah: rätselhafte Entschlüsselungen, annähernde Entdeckungen.

Material Das Material in den beiden Ausstellungen, eine Versammlung unterschiedlicher Grade der Bearbeitung, alle aufgefunden und zueinander in Beziehung gesetzt, ein Erzählen aus den Ressourcen: Schrift, Film, Holz, Wasser, Schaumstoff, Folie, Sand, Zucker, Gefriertruhe, Stoff, Rechen, Eisen, Erde, Traktorspuren, Orange, Glas, Spiegel, Eis... Dieses Material reflektiert nicht das Gesetz der Serie; es ist nicht vorgefertigte Einpassung in eine Anpassung, es findet sich und steht für sich, verbunden in einem Zusammenspiel der Entsprechungen. Die unterschiedlichen Materialien haben etwas miteinander zu tun, sie etablieren Beziehungen und im Falle der beiden Ausstellungen beziehen sie sich jeweils auf einen konkreten Ausgangspunkt (Schrift, Film), der forciert weiterbearbeitet und verwandelt wird. Die Fortsetzung der Geschichten liegt nicht im Material, nicht in der Installation im Raum, sondern in der Zeit, in deren Räume man einzudringen beginnt. Es geht um die Einmaligkeit des Erscheinens in der Figur der Wieder-Holung. Der Raum des

Enclosed Development

Memories of Two Exhibitions - A Presentation

"Iron for Europe", Wittgensteinhaus, Vienna 1992

"Juniblochen", Schloß Wolkersdorf, Lower Austria 1994

Objects *The idea of an object is very closely linked with the object itself, the idea is preserved by it, the idea stands out against it, the idea has an existence outside itself. Neither the image of an object nor its symbolic qualities are important but an appearance in space taking us (away) to other spaces; a transfer, a manifestation. If you are not ready to contribute, you are not going anywhere. Charon never talks while he is listening and it is impossible to know what the ferry might hear. The other side will always remain the other side, the original idea and its transfer will never meet. The meanings of objects result from this deliberate distinction - (se) manifest: to demonstrate, to show oneself. A little change in a word but it shows the proximity of public and private life, the relationship between subjective and political expression. Whenever the self finds room to show itself, political and social dimensions are revealed at the same time, with one including the other and transferring the representational notion of an object to a collective language of individuality. The stories that are told by this representational character of an object are transferred into ideas: object and idea are always very close: mysterious decipherings, approximate discoveries.*

Material *The material in both exhibitions brings together different working stages, all of them finds which are related to one another, telling stories from the following resources: writings, film, wood, water, plastic foam, foil, sand sugar, chest freezer, cloth, rake, iron, earth, tractor tracks, orange, glass, mirror, ice... These materials do not reflect the expectation that future events will continue the pattern of past ones; they were not conceived to fit in with any kind of conformity, they are found and stand on their own, connected through an interplay of correspondences. The different materials are related to one another, they establish relationships and, in the case of these two exhibitions, they refer to a certain starting point (writing, film) the development and transformation of which is forced through. The continuation of the stories which are told is neither based on the material or their installation in a given space, but in time and its spheres which are about to be entered. The uniqueness of an apparition is looked at in the pattern of continual recovery. The sphere of the other allows a look at the times of the other: looks from a*

anderen erlaubt einen Blick auf die Zeiten des anderen: Einblicke auf Distanz, Ausblicke in die Nähe. Es ist kein ungebetenes Eindringen, sondern eine Einladung und dennoch: die Ränder bleiben Grenzen, an denen das Schweigen der Gegenstände wieder zum Vorschein kommen darf. An den Rändern ist das Zentrum des Selbst nicht ferne: projektive Einholungen.

Vorgefertigte Industrieprodukte und deren ästhetische Adaptation an vorgefundene Räume, Nachnutzungen industrieller Ruinen durch eine Bespielung mit genau deren Erzeugnissen und deren Produktionsbedingungen, in gewisser Weise die spätkapitalistische Konfiguration künstlerischen Arbeitens, sind nicht die Rahmenbedingungen dieser Produktionen. Im Gegenteil, es geht um etwas anderes: Es geht um Entsprechungen, Entdeckungen, geschichtete Zeit, geborgen in den Erinnerungen, wiedergefunden und transponiert in die imaginäre Räumlichkeit konkreter Begegnungen. Die Ordnung, die sich aus diesen Ausstellungs-Gemeinschaften ergibt, ist die des Subjektiven. Nicht die Prozession um die Dinge ist das vorrangige Moment des Ausstellungserlebens, sondern die Wahrnehmung eines Prozesses: voranschreitende Rückblenden in Zeitstufen, Momentaufnahmen, gewonnen aus der Nähe der eigenen Beobachtung, eingeflossen in die Tiefe der Oberflächen der Gegenständlichkeit. Nicht der Fertigungsgrad der Oberflächen steht einem entgegen, sondern ihre sprachlichen Qualitäten, in gewissem Sinne ihre emotionalen Potentiale: der Erwachsenenblick auf den Kinderblick, der erwachte Blick auf den träumenden Blick, der Blick des Betrachters im Netz der Blicke. Gemeinsam ausstellen – sich manifestieren in dem, was unter der Oberfläche zur Erscheinung drängt, ein Bekennen, gewonnen aus den Schriften der Hände, aus den Zeugnissen des Erinnerns: eine Übergabe.

**Rohstoffe
des Lebens**

Erzählte Zeit, Erzählzeit, eine Annäherung an die Rohstoffe des Lebens: Die Zusammenarbeit von Wolfgang Sohm, Ewald Kittl und Alfred Graselli begann 1979 unter dem Titel "Kollektive Persönlichkeit Weiß". In der Zwischenzeit schreiben wir das Jahr 1997, der kollektiven Persönlichkeit ist ihr Name abhanden gekommen, vielleicht ist er auch bezeichnenderweise einfach verschwunden, auf der Suche nach "ihrer" Geschichte ist die kollektive Persönlichkeit noch immer. Der kleinste gemeinsame Nenner, das "Biographem", ist nicht als Inszenierung des Individuellen zu verstehen, sondern als verallgemeinerbares Modell des Kollektiven: Objektivationen, genommen aus dem Fluß des Lebens. Geborgene Spuren aus den Schichten der Zeit fließen durch die Gegenstände: die Energie der Besetzung, ein Kinder-Spiel von Erwachsenen. Die dichten Ränder der Existenz werden abgetastet, nach ihren möglichen Ausdrucksformen befragt: ein Zustandekommen in Aggregatzuständen, Übergängen, temporalen Fixierungen, Subjekterfahrung und subjektive Erfahrung im Raum des Sozialen. Gilles Deleuze und Félix Guattari schreiben

distance, views of intimacy. this is not an unwelcome intrusion but an invitation and yet the margins remain boundaries where the silence of the objects is allowed to reappear. The centre of the self can be guessed at the edges: catching up with the self by means of projections. Prefabricated industrial products and their aesthetic adaptation to given spaces, secondary use of industrial ruins by representing just their products and their conditions of production, in some respect the main late-capitalistic configuration of artistic work, all those do not represent the framework of these productions. On the contrary, they are about something else: about correspondences, discoveries, layers of time which are held safely in memories to be then rediscovered and transposed into the imaginary space of concrete encounters. The order which evolves from these exhibition-communities is the order of subjectivity. In experiencing the exhibition the most important element is not a procession around the objects but the realization of a process: a progression of flashbacks on a scale of times, snapshots recovered from the closeness of one's own observation, slipping deep under the surfaces of representation. It is not the technical qualities that attract the observer's attention, but rather the linguistic features of these surfaces and their somewhat emotional potential: the adult look at the child's, the look in the state of wakefulness at the dreaming look, the look of the observer in the web of looks. Exhibiting together - manifesting oneself in whatever forces its appearance through the surface, a confession gained from the writing of hands, from the testimonies of memories: a handing over.

**Raw
Materials
of Life**

Narrated time, narrative time, an approach to the raw materials of life. The cooperation between Wolfgang Sohm, Ewald Kittl, and Alfred Graselli started in 1979 under the title "Collective Personality White". In the meantime, we are writing the year 1997, the collective personality has lost its name, or maybe it has just disappeared, which may or may not be significant, but the collective personality is still looking for "its" history. The smallest common denominator, the "biographem", is not meant to be a staging of the individual, but a model of the collective which can be generalized: objectifications taken from the flow of life. Traces recovered from the layers of time are flowing through the objects: the energy of occupation, a child's game played by adults. The solid edges of existence are felt all over and are being questioned for their possible forms of expression: a coming into being by means of chemical states, transitions, temporal fixations, the subject's experience of itself and the subjective experience within social bounds. In their "Anti-Ödipus", Gilles Deleuze and Felix Guattari state that the unconscious does not pose a problem of meaning but merely problems of usage. The questions about usage including the usage of meanings which never seem

im "Anti-Ödipus", daß das Unbewußte kein Problem der Bedeutung stellt, sondern einzig Probleme des Gebrauchs. Die Fragen des Gebrauchs, auch die des Gebrauchs der Bedeutungen, die man nie ganz los zu werden scheint, des gewollt-ungewollten Umgangs mit dem (Be)Deuten, sie kehren wieder, auf der Seite der Betrachter stellen sie sich nochmals in anderer Weise. Die Betrachter sind in den individuellen Außenraum des kollektiven Innenraums eingeladen und finden sich in einer Geschichte wieder, die noch nicht zu Ende erzählt ist: offene Spur der Erinnerung, Wunde, Einschnitt, Riß in der Zeit.

**Sich
erinnern**

Wie holt man sie hervor die Erinnerungen an die flüchtigen Momente einer Gegenwart, wie bannt man sie in eine Gegenständlichkeit, die wiederum auf Zeit in der Zeit sich installiert? Die Topographie von Lebenszeit, vermessenem Anliegen der biographischen Übersetzungen: Der Betrachter wird Teil eines Prozesses. Die vorgestellten Erinnerungen, die erinnerten Vorstellungen, werden freigelegt, auratisiert, in dieser Auratisierung zugänglich: ahnendes Verstehen. Jedoch das, was sich vollzogen hat, ist nicht das, was man erinnert. Das, was sich vollzieht, ist nicht das, was erinnert werden wird: dazwischen die Figur das Ausstellens als Strukturierung von Vorstellungen in der Zeit. Die Umkehrung einer aus der Beobachtung des sozialen Raums gewonnenen Denkfigur findet statt. In "Die Gesellschaft des Spektakels" schreibt Guy de Bord, daß die Zeit unbeweglich bleibt wie ein geschlossener Raum. In den beiden Ausstellungen "Eisen für Europa" und "Juniblochen" passiert etwas anderes: Die Bewegungen der Zeit übersetzen sich durch das Material in den Raum, der Raum öffnet sich der Zeit, nimmt ihre Bewegungen auf, gibt sie weiter an den, der die einzelnen Teile des Ausgestellten abgeht, erkundet, nachzuvollziehen versucht. Unterschiedliche Zeitstrukturen finden ihre Sprache in den unterschiedlichen Qualitäten des Materials, dazwischen ist immer die Bewegung des Ausstellens als Bewegung auf der Zeit. Die Exponiertheit im Ausgestellten selbst ist die Schwebung zwischen den Zeiten, das Oszillieren der Lebens-Geschichten, nicht exposer, sondern s'exposer. Das "s" der Differenz ist diejenige des Subjekts, das sich in Gegenständlichkeit zu manifestieren sucht, das "s" der Suche nach Fundstücken, Raumordnungen, Abfolgen, die einsteigen in subjektive Geschichten und diese nach außen wenden. Sich ausstellen in den Aufzeichnungen der Dinge und den Dingen der Aufzeichnungen als Programm einer Umkehrung materieller Prozesse. In einem Gespräch sagte Wolfgang Sohm, sein Körper sei ein Gegenstand in dieser Welt. Ist der Körper ein Gegenstand, so ist er nur ein Gegenstand unter anderen Gegenständen, unterliegt ähnlichen Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten wie diese. Subjektivität tritt uns entgegen als Erfahrung im Raum des Sozialen, als soziale Erfahrung konnektiert, dissoziiert, aufeinander

to be answered, the questions about intentionally unintentional dealings with meanings keep returning; from the observer's point of view they reappear in another way. The observers are invited into the individual outer room of the collective inner room and find themselves in a story with an open ending: fresh tracks of memory, wound, incision, crack in time.

Remembering

How to recall the memories of passing moments from a certain time, how to capture them on a materialization which itself comes only temporarily into existence in time? A topography of life-times, the interest of biographical transfer: the observer becomes part of a process. Memories which are presented, presentations which are remembered are being uncovered and provided with an aura and made accessible through this aura: an understanding that is based more on sensing than on seeing. But what has happened is not what is remembered. What is happening is not what will be remembered: and in between there is a certain structure of exhibiting which equals the structuring of ideas in time. A figure of thought gained from an observation of the social dimension is being reversed. Guy de Bord writes in "The Show Society" that time remains immovable like a closed space. In the two exhibitions "Iron for Europe" and "Juniblochen" something else is taking place: the movements of time are transposed into space through the material, space opens up to time, receives its movements, passes them on to that person who goes over the individual exhibits, explores them, tries to reconstruct them. Different time structures find their expression in the different qualities of the material, and in between there is always the movement of exhibiting as a movement in time. The balance between times, the oscillation of life-stories are brought about by the exposing properties of what is being exhibited, s'exposer instead of exposer. The distinguishing "s" represents the difference of the subject, which tries to manifest itself through materializations, this "s" refers to the search for objets trouves, orders of space, sequences which get involved into subjective stories and turn them inside out. Exhibiting oneself in a recording of objects and the objects of those recordings as a programme for the reversal of material processes. In a conversation, Wolfgang Sohm said his body was an object in this world. If the body is an object, it is only one object among others and is subject to similar conditions and laws. We learn about subjectivity as an experience within social bounds, connected, dissociated, clashing with and referring to other social experiences. We are also mere objects in this space: they are standing in our way, we bump into them, decipher something from this material presence. Sigmund Freud says in his "Interpretation of Dreams" that the qualities which we ascribe to something in ourselves must always be kept up in order to make them equal to those outside. In the same passage

derprallend, bezogen auf andere. Auch wir sind nur Gegenstände in diesem Raum: Sie stehen uns entgegen, wir stoßen uns an ihnen, dechiffrieren etwas in dieser Gegenständlichkeit. In der "Traumdeutung" spricht Sigmund Freud davon, daß, um die innere Besetzung der äußeren gleichwertig zu machen, dieselbe fortwährend aufrechterhalten werden müßte. Im selben Satz spricht er weiters von der psychischen Leistung in der Festhaltung des gewünschten Objekts. Um diese scheint es zu gehen, für den Moment, nicht auf Dauer, die Festhaltung des imaginierten Objekts in Objekten selbst – doppelte Bahnung.

Im Schweigen der Dinge sind unsere Lebensspuren aufgehoben, seltsame Muster der eigenwilligen Einschreibungen. Zufällig fällt unser Blick auf einen Gegenstand und plötzlich wissen wir (wieder), meist ohne es zu wollen, manchmal mit der Anstrengung dessen, dem etwas auf der Zunge liegt. Manchmal steigen die Lebensspuren auf aus den Schränken der Erinnerung. Eiszeit. Tauwetter. So wie das Erinnern selbst in einer langen Geschichte seiner Vorstellung topologisch organisiert ist, evozieren die Gegenstände, die Aufzeichnungen anderer in uns das, was wir entlang des Weges der Dinge erlebt haben. In den "Palästen der Erinnerung" beschreibt George Johnson die Erinnerungstechnik eines Jesuiten aus dem 16. Jahrhundert, der diese seit der Zeit der alten Griechen benutzte Technik nach China exportierte. "Um ihre Gedächtnisleistung zu verbessern, konstruierten die Menschen sich Gedankenpaläste – riesige imaginäre Gebäude, die in ihren Köpfen existierten. Praktizierte jemand dies mehrere Jahre hindurch, wurden die Bilder mit der Zeit so lebendig, daß er die Augen schließen und seinen Palast so deutlich vor sich sehen konnte, als existiere er wirklich." Wir, als Betrachter, befinden uns in einem Seitenwechsel. Wir sind in den "realen" Palästen der gegenwärtigen Erinnerung von anderen, jemand hat seine Paläste, gefüllt mit Erinnerungsspuren zurück bis zur frühen Kindheit, aus der Vorstellungskraft in die Festhaltung der Dinge übersetzt und für uns diese Räume geöffnet. Wir wandern durch die Zeiten: geborgen aus Erinnerung, geborgen in Erinnerung. Ist die Fixierung von Emotionen eine gegenständliche und damit eine Gesprächssituation mit anderen eröffnende, so geht es um den Akt der Balance in der Fixierung von und auf Emotionen, um die energetische Qualität des Gegenständlichen – Harmonie.

Ausstellen "Eisen für Europa" war eine Ausstellung von Wolfgang Sohm, Ewald Kittl und Alfred Graselli, die 1992 im Wittgensteinhaus in Wien stattfand, eine Ausstellungszusammenarbeit, ein "kollektives" Exponat, keine Gruppenausstellung. Seit einigen Jahren verläßt ein Mann (Ewald Kittl) seine Wohnung kaum, Ausgänge werden auf das Notwendigste beschränkt. Er hat anderes zu tun, er übt sich in einer Disziplin. Jeden Tag, nach dem Aufstehen, macht

he talks about the psychological achievement in holding on to the desired object. This is what it all seems to be about, holding on to the object of imagination, momentarily not permanently, by means of objects - double tracking. The traces of our lives are held within the silence of objects, strange patterns of individual inscriptions. We may accidentally look at an object and suddenly we know (or rather, remember), in most cases without intention, sometimes trying hard like someone who has got something on the tip of his tongue. Sometimes the traces of life are coming out of the closets of memory. Ice age. Thaw. Memory itself is organised topologically in a long history of its imagination and in a similar way the objects, the recordings of others can evoke in us what we have experienced along the path of things. George Johnson describes in "Palaces of Memory" the memorizing technique of a Jesuit from the 16th century, who brought this technique, which dates from the times of ancient Greece, to China. "In order to improve their memory people used to construct palaces of memory - huge imaginary buildings which existed in their minds. If someone practised this for several years, the pictures became so vivid in the course of time, that he could close his eyes and see his palace as clearly as if it really existed." As observers we are involved in a change of perspectives. We are in the "real" palaces of the present memory of others, someone has transposed his palaces, filled with traces of memories reaching back into early childhood, from the power of imagination into the materialization of objects and has opened these rooms for us. We are wandering through times: secured from memory, secure in memory. If the determination of emotions represents something material and thus initiates communication with others, the aim of all this is the creation of a balance by focusing emotions and by focusing an emotion around the energetic quality of the material - harmony.

Exhibiting "Iron for Europe" was an exhibition by Wolfgang Sohm, Ewald Kittl and Alfred Graselli which took place in the "Wittgensteinhaus" in Vienna in 1992, a cooperation for an exhibition, a "collective" exhibit, not a group work. There is a man (Ewald Kittl) who has rarely left his flat over the past few years, who only goes out if he really has to. He has something else to do, he practises a discipline. Every day when he wakes up, he takes notes of the dreams he has just had: self-observation, permanent flow of life within the flow of writing, existential notes. He writes these notes by hand on little pieces of paper, torn off calendar sheets. Another man (Wolfgang Sohm) has made them accessible and has installed them in the exhibition at the Wittgensteinhaus. He has typed them with the colour proof-correction band of a daisy-wheel printer, a white and porous band, and he has covered the resulting structure, which is raised in relief, by sheets of marker foil. Fifty-eight

er Notizen über unmittelbar vorangegangene Träume: Selbstbeobachtung, permanenter Lebensfluß im Schreibfluß, Existenznotate. Diese Notate werden mit der Hand auf kleinen Merktzetteln, abgerissenen Kalenderblättern aufgeschrieben. Für die Ausstellung im Wittgensteinhaus wurden sie von einem anderen Mann (Wolfgang Sohm) zugänglich gemacht und installiert. Mit dem Farbkorrekturband eines Typenraddruckers, weiß und porös, wurden sie abgeschrieben, die sich ergebende reliefartige Struktur durch Markierfolie abgedeckt. Achtundfünfzig Traumfolien waren direkt auf den schwarzen Kunststeinboden geklebt, man konnte sich dazwischen bewegen, entziffern, lesen, in die Träume einsteigen, aber nur mit Mühe. Die Texte setzten sich in Beziehung zu anderen Objekten. Im ehemaligen Speisezimmer des Wittgensteinhauses war eine Arbeit von Wolfgang Sohm im Prozeß ihres Entstehens und ihres Vergehens. Im fötalen Innenraum eines Tiefkühlschranks befand sich gelber Schaumstoff, er wurde über einige Tage gegossen, konserviert, gefroren. Danach wurde er verlagert auf ein Taubett, einem mit brauner Teichfolie bespannten Gestell von 4 x 5 m. Dort verwandelte sich der Schaumstoff: Spannung und Entspannung, Auftauen, ständige Veränderungen der Oberfläche, ein gleichsam technologisch-physikalischer Prozeß, der sich wie von selbst vollzieht. Was bleibt, ist völlig entspannter Schaumstoff und eine Pfütze. Diese Arbeit war im Moment der Eröffnung noch vor ihrem Erscheinen, noch nicht abgeschlossen, sie bedurfte weiterer Veränderungen, weiteren Arbeitens. Was sich vollzog, war eine Verwandlung. Nie wird es jemanden gegeben haben, der alle Stadien dieser Verwandlung gesehen haben wird, immer waren es nur momentane Ausschnitte, die man zu Gesicht bekam. Gefrorene und auftauende Zustände in ihrer Reflexion im Material besetzten den Raum des Taubetts. Im ehemaligen Salon des Wittgensteinhauses fand sich die Ergänzung – das Sandbett: ein weiß gestrichenes Podest aus Preßspanplatten, eine glatte weiße Oberfläche, auf der sich gelber Schaumgummi und Sand befanden, daneben ein auf Würfelzucker aufruhender Rechen. Zwischen diese beiden Arbeiten fügten sich die Gegenstände eines dritten Mannes (Alfred Graselli): ein weißes Podest mit Glasplatte, Spiegel und einer halben Orange, die Schnittfläche nach unten, rohe Dippelbäume mit darübergestreutem Sand, in einem der Tragbalken war eine Einkerbung, in der sich die andere Hälfte der Orange eingefunden hatte. In der axialen Verlängerung der Tragbalken erblickte man ein anderes an die Wand gelehntes Holzfundstück, eine dünne Platte mit Versteifungen in derselben Höhe wie das Podest. In den Entsprechungen der Materialien werden die Geschichten der Lebensrohstoffe exponiert. Kälte und Wärme, Spannung und Entspannung, Lesbarkeit und Verschlüsselung versetzen die Gegenstände in Bewegung.

such dream-foils were stuck directly onto the black floor of artificial stone, so that people could move between them, decipher them, read them, step into the dreams, but only with effort. The texts established a relationship with other objects. In the former dining-room of the Wittgensteinhaus there was a work of Wolfgang Sohm in the process of its creation and undoing. In the foetal inner room of a chest-freezer there was a piece of yellow plastic foam which was watered, conserved, frozen for several days. Then it was transferred to a thawing-bed, a 4x5m structure covered with brown plastic foil, which is normally used for ponds. On this bed the foam started to change: tension and easing of tension, thawing, constant changes of its surface, a technological and physical process, which seems to be running itself. What remains are the piece of foam in a state without any tension and a puddle. At the opening of the exhibition this work had not yet appeared, it had not been completed, it needed further changes, further work. What was happening was a transformation. No one will have ever seen all the stages of this transformation, only momentary clips could be observed at any one time. The space of the thawing-bed was filled with frozen and thawing states reflected in the material. Its supplementary object, the sand-bed, was to be seen in the former salon of the Wittgensteinhaus: a white platform made of chipboards, a smooth white surface with yellow foam and sand on it, a rake beside it with its prongs resting on sugar cubes. The objects of a third man (Alfred Graselli) were fitted in between those two works: a white platform with a glass top, a mirror and half an orange lying on its cut end, rough wooden beams over which sand had been scattered, in one of the beams there was a notch in which the other half of the orange had found its place. Looking along the axis of the beams one could see another wooden objet trouve leaning against the wall, a thin board with reinforcing parts of the same height as the platform. The correspondences between the materials expose the background stories of the raw materials of life. Cold and warmth, tension and relaxation, readability and encoding, all those elements set the objects in motion.

The starting point for the exhibition "Juniblochen" in Schloß Wolkersdorf in 1994 was the raw material of a film documentary by Wilhelm Sohm on the Trappist monastery in Engelhardtszell dating from the early sixties: the formal and ritual severity of life in this order is transposed into expressionistic black and white pictures reminiscent of Murnau. We gain an insight into life in the order: noviciate and initiation, the simple language of gestures which replaces words for the monks who have vowed silence, work in the field, reclamation of land, gardenwork, cultivation of land, the sheds in which the monks sleep and which remind of medieval monk's cells, a plank bed, a bedside table, nothing private. The film material is a double memory: in the

Ausgangspunkt für die Ausstellung "Juniblochen" im Schloß Wolkersdorf 1994 war das Rohmaterial einer Filmdokumentation von Wilhelm Sohm aus den frühen sechziger Jahren über das Trappistenkloster in Engelhardtszell: die formale und rituelle Strenge des Ordenslebens übersetzt sich in an Murnau erinnernde expressionistische Schwarzweißbilder. Wir gewinnen einen Einblick in das Leben im Orden: Noviziat und Initiation, die einfache Gestensprache des Schweigeordens, die die Worte ersetzt, die Arbeit auf dem Feld, Urbarmachung von Land, die Gartenbestellung, Kultivierung von Land, die an mittelalterliche Zellen erinnernden Verschlänge zum Schlafen, eine Pritsche, ein Nachtkästchen, nichts Privates. Das Filmmaterial ist Erinnerung im doppelten Sinne: es erinnerte in der Ausstellung (ein Video in einem dunklen Raum) an die Arbeit des Kameramannes Wilhelm Sohm und viel mehr noch ist es eine Erinnerung an die frühesten Kindheitseindrücke von Wolfgang Sohm, die in diesen Bildern gespeichert sind. Die Verbindung von Form und Weltordnung, von Strenge und Ritual erscheinen als prägende Elemente der Ästhetik der Kindheit. Diese erinnerten Eindrücke, gespeichert im Licht der Bilder, übersetzten sich als dechiffrierte, materialisierte Spuren in die Gegenstände von "Juniblochen", eine Zusammenarbeit von Alfred Graselli und Wolfgang Sohm. Auf einem Holzsockel befand sich über einem Marmorstein ein nach der Ausstellung weiter verwendetes Arbeitshemd von Wolfgang Sohm, eine Einfürsung im Holz diente als Wasserbecken: Weihwasser, man tauchte die Hand ins Wasser und hinterließ einen dunklen Handabdruck auf dem hellgrauen Stoff des Hemds – Schwelle, Initiation. Im nächsten Raum stieß man auf weiße Vitrinen, gefüllt mit Fundstücken: Holz, Erde, Wurzeln, Gräser, eine ausgegrabene Traktorspur, Arbeitsspuren, Materials Spuren, Fundstücke – Natur, Kultur. Rechts davon fand sich der Wärmeblock: Weiße Stoffrollen an einem Birkenstamm, daneben der an die Wand gehängte Seitenteil eines Kastens und nah darunter eine Platte aus gehämmertem Blech auf nicht fixierbaren Rollen – Kultivierung, Einrichtung im Leben. Im größten Raum fanden sich quergelegte, selbst gepflanzte Birken, von Wolfgang Sohm gefällt und zugeschnitten, über die Torferde gelegt war, über die ein auf allen Seiten zugeschnittener Dippelbaum aus ganz trockenem, hundert Jahre altem Holz mit Hebelzügen auf Spannung im Raum installiert war. Daneben war eine mit Wasser gefüllte Eisenrinne, die mit der Eisenplatte an der Wand über Stecker verbunden war – ein angeschlossener Kreislauf ohne Stromfluß, mitten im Prozeß der Zivilisation - geschnittene Erinnerung im Licht der Birke.

Fossile Reliquien

Etwas verschließt sich, damit das Augenmerk vom Raum auf die Zeit gelenkt wird. Etwas öffnet sich, verändert sich, gerät in Bewegung, damit das Augenmerk auf die Zeit-Räume gelenkt wird. Fossilien: verschlossene Zeitkap-

exhibition (a video in a dark room) it commemorated the work of the cameraman Wilhelm Sohm, but it is above all a memory of the earliest childhood impressions of Wolfgang Sohm, which are stored in these pictures. The connection of form and world order, of severity and ritual seem to be the elements which shape the aesthetic of childhood. Those remembered impressions, stored in the light of the pictures, have been transposed in form of deciphered, materialized traces into the objects of "Juniblochen", a cooperation of Alfred Graselli and Wolfgang Sohm. A working shirt from Wolfgang Sohm, which he used again after the exhibition, was spread over a marble stone on a wooden platform, a hollow shaped into the wood served as pool: holy water, you dipped your hand into the water and left a dark trace on the light grey cloth of the shirt - threshold, initiation. In the next room there were white show-cases, filled with objets trouves: wood, earth, roots, grass, tractor tracks dug out of the ground, traces of work, traces of materials, finds - nature, culture. On the right hand side of the show-cases there was the "Wärmeblock": rolls of white cloth on a birch trunk, on the wall next to it the side part of a wardrobe and closely below it a sheet of beaten metal on castors which could not be locked - cultivation, installation in life. Sideways across the floor of the largest room lay birches, planted, cut down and shaped by Wolfgang Sohm, which were covered with peat and over them there was an installation consisting of a completely dry, one hundred year-old wooden beam, cut into shape on all sides and clamped into a set of lever pulls which were suspending it in the room. Next to this installation there was a metal gutter filled with water which was connected to the metal plate on the wall with plugs - a closed circuit without current, in the middle of the process of civilization - cut up memory in the light of the birch tree.

**Fossile
Relics**

Something is closing up so that attention is drawn from space to time. Something is opening up, changes, something is set into motion so that attention is drawn to time spaces. Fossiles: closed up time-capsules of archeological fascination, surfaces which communicate and yet conceal everything at the same time. The stories are told in the preceding working process and in the process of reception that follows, the moment of encapsulating is only being circumscribed, catching up on it is fictional. Relics: objects of veneration over time, preserved, handed down, loaded with meaning and mystery. Their meaning is also enclosed in a time-capsule and is only being caught up on by their current use, their observation, their translation. Between work and ritual, in this relationship between fossiles and relics, stretches the span of life: illustrative material, opening up showrooms, time-capsules breaking open on the journey through one's own life which reflects at the same time the different time structures of the orders of production. By transferring the finds

seln der archäologischen Faszination, Oberflächen, die sich mitteilen und dennoch alles verschweigen. Die Geschichten erzählen sich im Arbeitsprozeß davor und im Prozeß der Rezeption danach, das Moment der Verkapselung wird immer nur umkreist, forschend eingeholt als Fiktion. Reliquien: Gegenstände der Verehrung über die Zeit, aufbewahrt, tradiert, bedeutungsschwanger und rätselhaft. Auch ihre Bedeutung ist in einer Zeitkapsel verschlossen, eingeholt wird sie nur durch die aktuelle Verwendung, Betrachtung, Übersetzung. Zwischen Arbeit und Ritus, in diesem Verhältnis der Fossilien und der Reliquien, spannt sich der Bogen des Lebens: Anschauungsmaterial, sich öffnende Schauräume, aufbrechende Zeitkapseln auf der Reise durch das eigene Leben, das gleichzeitig die unterschiedlichen Zeitstrukturen der Ordnungen der Produktion reflektiert. In der Übersetzung der Lebensfundstücke wird das Material zum Äquivalent für das Exposé der Expositionen: auratische Reflexion in der verstehenden Ahnung – Annäherungen.

of of life the material becomes the equivalent of the expose of the expositions: auratic reflection in the vague sense of understanding - approaches.

Eisen für Europa
Iron for Europe

Alfred Graselli
Ewald Kittl
Wolfgang Sohm

Wittgensteinhaus

Wien
Vienna
1992

Der Ausgangspunkt dieser Ausstellung ist die seit 1979 bestehende Zusammenarbeit von Wolfgang Sohm und Ewald Kittl im Rahmen von Konzepten, Selbstdarstellungen und Installationen, in denen Ewald Kittl unter anderem seit 1979 als der Körper fungiert, an dem sich gesellschaftliche Prozesse vollziehen. Bewegungen und Dynamiken unserer Vorstellungswelt bilden sich exemplarisch ab. So verließ er in den Jahren kurz vor der Ausstellung möglichst wenig die Wohnung und kaum den dritten Bezirk in Wien und verbrachte diese Jahre vor den Kabelfernsehprogrammen. Er notierte während dieser Zeit möglichst viele seiner Träume, in denen sich Erinnerung, sein Unbewußtes, die Umgebung und die mediale Wirklichkeit auch zu einem Abbild unserer kollektiven Wirklichkeiten transformiert, bestimmt durch die Wahrheiten der Medien über unsere Welt als heute primären Zustand von kollektivem Dasein. Der dort zu diesem Zeitpunkt gebildete imaginäre Raum ist die Grundlage, Rohstoff für die Zukunft, die in dieser Zeitspanne, in der er diese Träume notierte, postuliert wurde, „Eisen für Europa“ eben, wie es sich in der medialen Wirklichkeit und in der Folge in den Ausstellungsräumen des Wittgensteinhauses zeigt. Die Aufzeichnungen von Ewald Kittl wurden von Wolfgang Sohm im Wittgensteinhaus als Texte am Boden installiert und mit einer Prozessarbeit zu einem Organismus verbunden.

Alfred Graselli, mit dem Wolfgang Sohm ebenfalls seit über 15 Jahren immer wieder zusammenarbeitet, reagierte auf dieses Vorhaben mit einer in diese Texte als auch in die Arbeitsteile von Wolfgang Sohm einfließenden Installation.

The starting point of this exhibition is the cooperation between Wolfgang Sohm and Ewald Kittl which began in 1979 and has been going on within the context of conceptual works, self-portrayals and installations, in which since 1979, among other things, Ewald Kittl has functioned as the body in which social processes are taking place. Developments and dynamics of our imagination are being portrayed in an exemplary way. Over the few years before the exhibition he left his flat as seldom as possible and rarely the third district of Vienna and he spent these years in front of his television watching cable TV-programmes. During this period he took notes of as many of his dreams as possible, in which his memories, his subconscious mind, his environment and reality as it is presented through the media were also transformed into an image of our collective realities, which are determined by the medias allegedly truthful perceptions of our world, today's primary state of collective existence. The imaginary space which was created there and then is the basis, the raw material for the future, which was postulated during this time when he was taking notes of his dreams, „Iron for Europe“, as it appears in reality as it is presented through the media and in consequence in the showrooms of the Wittgensteinhaus. Ewald Kittl's notes were installed by Wolfgang Sohm in the form of texts on the floor of the Wittgensteinhaus and were connected with a processwork on an organism by him. Alfred Graselli, with whom Wolfgang Sohm has also been working frequently over the last 15 years, responded to this project with an installation, which adapted itself into these texts as well as into the works of Wolfgang Sohm.

Taubett und Gefriertruhe *Thawing-Bed and Chest-Freezer*

Eisen für Europa von Wolfgang Sohm:
Ein gelbes Schaumgummistück in einer Gefriertruhe gebündelt und mit Wasser übergossen bewegt sich aus dem gefrorenen Zustand auf das Taubett gelegt, in einer Woche zu seiner geschnittenen Form. Der so gerichtete Körper findet seine Funktion in der Begrenzung durch die Entspannung zurück.

*Iron for Europe by Wolfgang Sohm:
A piece of yellow plastic foam, bundled up, put into in a chest-freezer and watered, is transferred in its frozen condition on the thawing-bed and changes over the period of one week into its cut-out form.
The limiting force of the easing of tension gives back its function to the thus arranged body.*

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Taubett und Gefriertruhe

*Iron for Europe (Detail):
Thawing-Bed and Chest-Freezer*

30 x 400 x 500 cm

85 x 80 x 66 cm



Vor der Entnahme *Before Removal*

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Schaumgummi mit Wasser getränkt;
ein Tag vor der Entnahme.
Schaumstoff, Gefriertruhe, Wasser,
Kälte

*Iron for Europe (Detail):
Foamrubber soaked with water;
one day before removal.
Plastic foam, chest-freezer, water, cold*



Am ersten Tag
On the First Day

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Erster Zustand.
Schaumstoff, Eis, Wärme,
Wasser, Teichfolie, Podest

*Iron for Europe (Detail):
First condition.
Plastic foam, ice, warmth,
plastic foil for ponds, platform*



Am dritten Tag ***On the Third Day***

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Zustand am dritten Tag nach der
Entnahme.
Schaumstoff, Eis, Wärme, Wasser,
Teichfolie, Podest

*Iron for Europe(Detail):
Condition on the third day after
removal.
Plastic foam, ice, warmth, water,
plastic foil for ponds, platform*



Am fünften Tag ***On the Fifth Day***

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Zustand am fünften Tag nach der
Entnahme.
Schaumstoff, Eis, Wärme, Wasser,
Teichfolie, Podest

*Iron for Europe (Detail):
Condition on the fifth day after
removal.
Plastic foam, ice, warmth, water,
plastic foil for ponds, platform*



Am siebenten Tag
On the Seventh Day

Wolfgang Sohm

Eisen für Europa (Detail):
Zustand am siebenten Tag.
Gefriertruhe, Schaumstoff,
Wasser, Teichfolie, Podest

*Iron for Europe (Detail):
Condition on the seventh day.
Chest-freezer, plastic foam,
water, plastic foil for ponds, platform*



Traumnotizen *Dream-Notes*

Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Eines von 58 Traumnotaten von Ewald Kittl von Wolfgang Sohm mit weißer Korrekturfarbe und Maskierfolie auf den schwarzen Kunststeinboden des Wittgensteinhauses montiert.

One of 58 dream-notes by Ewald Kittl, typed with white proof-correction band on marker foil and stuck onto the black floor of artificial stone of the Wittgensteinhaus by Wolfgang Sohm.

40 x 40 cm

MASS 1 / 2 DIN A4

IN MEIN WUNDER WAR DIE FERNWEHRUNG VON FERNWEHR UND FINE GANZWEISE
GESTORZEN.

ICH BUCH AUF KÖRNE FAHRT BEI DER ANKORNE SCHLAFWEISE.

SIE AUFLÄSSIGE BRICHMACH WILL NICHT DEN TROSTUNG WEI DER POLIZEI HELLEN.

EROLICH KONNTE ICH DIE WIRNAGE DER POLIZEI ERFAHREN.

JEDER GIBT MIR NOCH RATSCHLÄGE WEI ICH MIR NOTEN DIE POLIZEI ZUS

SICHE MEINER SICHERN BEWISSEN KANN.

AUFWALZEN

Traumlegende
Key to the Dreams

A-Team	eine Fernsehserie <i>a TV-series</i>
Anni W.	seine von ihm geschiedene Frau <i>his divorced wife</i>
Arafat	der Palästinensereführer <i>the Palestinian leader</i>
Asterix	sein Hund <i>his dog</i>
Breick	ein Freund aus dem Kinderheim <i>a friend from the children's home</i>
Doris	seine erste Freundin <i>his first girlfriend</i>
Doris	seine Tochter <i>his daughter</i>
Ernst H.	ein Fussballer und Fussballtrainer <i>a footballer and football trainer</i>
Foxfire	ein Film der im Traum zu einer Fernsehserie wurde <i>a film which turned into a TV-series in the dream</i>
Fred B.	ein Bekannter <i>an acquaintance</i>
Franz L.	ein Freund aus dem Kinderheim <i>a friend from the children's home</i>
Gabi	eine Freundin <i>a friend</i>
Hans	ein Bekannter <i>an acquaintance</i>
Herbert M.	ein Freund aus dem Lehrlingsheim <i>a friend from the apprentices' home</i>
Hermann F.	ein Freund <i>a friend</i>
Ida	eine Freundin <i>a friend</i>
Johnny G.	ein Freund <i>a friend</i>
Max M.	ein Fussballtrainer <i>a football trainer</i>
Roswitha	die Mutter seiner Tochter <i>the mother of his daughter</i>
R. G.	ein Schlagersänger <i>a pop singer</i>
Sascha	eine Freundin <i>a friend</i>
Slim & Hammer	im Traum eine Fernsehserie <i>in the dream a TV-series</i>
T.	ein imaginärer Hausnachbar <i>an imaginary neighbour</i>
Wegerer	eine Lokalbekanntschaft <i>a pub acquaintance</i>
W.S.	Wolfgang Sohm <i>Wolfgang Sohm</i>

Ewald Kittl

Traumnotizen vom 14. Mai 1990 bis zum 13. September 1992 *Dream-Notes from 14 May 1990 to 13 September 1992*

- 14.5.90 9:11 Mit Doris bin ich auf einem Berg wandern.
Wir sehen ein Paar, das bei einer Schlucht tanzt.
Das Mädchen fällt die Schlucht hinunter, kommt aber auf dem Boden nie an.
Wir klettern den Berg hinauf und werden vom Regen überrascht.

*I am hiking on a mountain with Doris.
We see a couple dancing near a ravine.
The girl falls down the ravine but she never reaches the ground.
We climb up the mountain and are caught in the rain.*

Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbstift und Maskierfolie
auf schwarzem Kunststeinboden

*White proof correction colour and
marker foil on black floor of artificial
stone*

40 x 40 cm



- 7.7.90 3:00 Krieg - Kaserne in der Hartäckerstrasse 24 (Heim).
Lange Zeit Untergrundtätigkeit.
Halbe Kaserne zerstört.
Flucht über die Trümmer.
Viele Flüchtende versteckt, manche werden erwischt.
Bluthunde, Asterix rennt Bluthunden nach.

Suche eine bestimmte Person.
Ein blondes Mädchen (Anni) will nicht mit mir flüchten.
Wird gefaßt!
Mir gelingt die Flucht in den zerstörten Keller.
Mache Testament. Videokamera, TV Gerät usw.
Horde Rugbyspieler.
Haben Angst, daß mein Hund mich findet und ich somit verraten bin.

*War - barracks in 24, Hartäckerstrasse (community home),
working underground for a long time,
half of the barracks are destroyed,
escape over the rubble,
many refugees are hiding, some of them are caught,
bloodhounds, Asterix is running after bloodhounds.
I am looking for a certain person.
A blond girl (Anni) doesn't want to flee with me,
is caught!
I manage to escape into the demolished basement,
make my will. Video recorder, TV-set, etc.
A mob of rugby-players.
I am afraid that my dog will find me and thereby betray me.*

20.7.90 1:38

Gefängnis Landesgericht I.
Komme zu einem Säckchen Diamanten.
Lerne Versicherungsagentin kennen.
Diamanten wechseln des öfteren den Besitzer, kommen wieder zu mir zurück.
Entlassung im Gefängnis.
Habe Entlassungsschein, verabschiede mich von allen möglichen Leuten.
Eine Chinesin gibt mir mit ihrem grell geschminkten Mund einen dicken Kuß.
Suche den Ausgang in die Freiheit.
Mit falschem Entlassungsschein kann ich aus dem Gefängnis flüchten.
Schlafpen, Hose, Hemd.
Die Diamanten habe ich in der hinteren Hosentasche.
Bleibt kein Taxi stehen.
Flüchte in einen Wald.
Eine Mafiabande und eine Horde Kinder verfolgen mich.
Kann in der Kriau dann entkommen.
Bin sehr müde.
Überlege was ich nun mit den Diamanten anfangen soll.

*Prison of the District Court I.
Get a small bag of diamonds.
Meet an insurance broker.
The diamonds change their owner several times, come back to me.
Release from prison.
Have got the papers for my release, say good bye to all sorts of people*

*A Chinese woman gives me a big kiss with her gaudily painted lips.
Look for the way into freedom.
Escape from the prison with forged papers.
Slippers, trousers, shirt.
I keep the diamonds in the back pocket of my trousers.
No taxi stops.
Escape into a wood.
A mafia gang and a mob of children are pursuing me.
At last in the Kriau I can escape.
I am very tired.
Think about what to do with the diamonds.*

23.7.90 8:12 Bozen.
Bei einem Kino lerne ich ein Mädchen kennen.
Wir wollen beide ins Kino.
Reden über Filme.
Gehen zur Talferbrücke.
Bereden einen bestimmten Krimi sehr ausführlich.

*Bozen.
I meet a girl near a cinema.
We would both love to go to the pictures.
Talk about films.
Go to Talfer Bridge.
Discuss a certain crime film in great detail.*

24.7.90 7:55 Doris hat ihr Kind verloren.
Durch Zufall treffe ich ihre Mutter Roswitha als Sekretärin in einer Parfümerie.
Sie hat einen Bart.
Es kommen auch die Pflegeeltern von Doris ins Geschäft.
Der Pflegevater regt sich auf, weil Doris ihren Mann verlassen hat.
Währenddessen hämmert Roswitha in eine Schreibmaschine.
Wir sitzen alle auf einer Stiege und überlegen wie es weitergehen soll.
(Doris ist nicht einmal erschienen aber der ganze Traum handelt nur von ihr).

*Doris has lost her child.
I happen to run into her mother Roswitha, who works as a secretary at the perfume section in a department store.
She has got a beard.
Then Doris' foster parents enter the department store as well.
Her foster father is upset because Doris has left her husband.
In the meantime Roswitha is hammering away at her typewriter.
We are all sitting on a step of a staircase and we are thinking about what should happen next.
(Doris did not actually appear and yet the whole dream revolved around her)*

30.7.90 2:29 Im Gefängnis.
Diverse Terrorakte der schwarzen Häftlinge und Wärter.
Vom Stockbett aus ersteche ich den Ersten.
Werde von Arafat gezwungen, immer den Satz zu schreiben:
„Der Krieg ist mein Wort.“
Finde keinen Stift zum schreiben.
Frage einige.
Einer gibt mir ein Wurfmesser.
Damit ersteche ich Arafat.
Kampf Weiße gegen Schwarze.
Meinem Hauptfeind werfe ich das Messer gezielt ins Herz.
Einen Neger beauftrage ich, das Messer verschwinden zu lassen.
Er zeigt mir einen Gürtel um den Bauch mit lauter Wurfmessern.

*In prison.
Diverse acts of terrorism by the black prisoners and warders.
Down from my bunk bed I stab the first one.
Arafat forces me to write over and over again the sentence:
"War is my word."
Can't find a pen to write with.
Ask several people.
One of them gives me a throwing knife.
With it I stab Arafat.
Fight blacks against whites.
I aim my knife at my major ennemy's heart and hit him.
I order a black to dispose of the knife.
He shows me a belt around his waist with lots of throwing knives.*

6.8.90 2:21 In Meran spreche ich in einer Bar ein Mädchen an, ob es mit nach Bozen will.
Erst ja dann nein.
So packe ich mein zusammenklappbares Kanu unter den Arm und suche die
Busstation.
Ich verlaufe mich in einen Park, wo Kinder auf Sandburgen Skateboard fahren.
Ich gehe durch die Sandburgen und finde dann den richtigen Weg.
Durch eine Allee gehe ich zur Busstation und überlege, ob ich noch den letzten Bus
erreiche.
Es ist ja schon Mitternacht.

*I chat up a girl in a bar in Meran and ask her would she like to go to Bozen with me.
First she says yes, then no.
So I fold up my canoe, put it under my arm and look for the bus station.
I get lost in a park where children are skateboarding on sand castles.
I make my way to the bus station through an alley and wonder if I will be able to
catch the last bus home.
After all it is midnight already.*

Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarb- und Maskierfolien
auf schwarzem Kunststeinboden

*White proof correction colour and
marker foil on black floor of artificial
stone*

40 x 40 cm

22.8.90 5:41 In Lainz will ich mit Sascha zum Behindertenpavillon.
Man kommt nur über ein schmales Mauersims dort hin.
Ich habe Angst vor einem kurzen Mauerstück.
Sascha leiht mir ihren Schirm.
So komm ich rüber.
An einem Stück der Mauer stehen gehörnte Schlangen.
Ich streite mit dem Schlagersänger R.G. um den Schirm.
R.G. schimpft über die Ausländer.
Ein Neger kommt dazu und redet Sascha an.
Ich werde für einen Professor gehalten.
Während des Weiterkletterns lese ich die Tageszeitung.
Am späten Abend kommen wir endlich beim Kinderpavillon an.
Ich bin schockiert wieviele behinderte Kinder dort sind.
Ein Faschist will alle vernichten.

*Sascha and I are on our way to the Pavilion for the Disabled in Lainz.
The only way to get there is via a very narrow wall.
I am afraid of that short narrow bit.
Sascha lends her umbrella to me.
That way I can make it.
Somewhere on the wall there are horned snakes.
The popsinger R.G. and I have a fight about the umbrella.*

*R.G. complains about foreigners.
A black man joins in and talks to Sascha.
They take me for a professor.
While climbing on I am reading the newspapers.
Late that evening we finally arrive at the Children's Pavilion.
I am shocked at the number of disabled children there.
A fascist wants to wipe them all out.*

- 27.8.90 2:54** Bin am Bahnhof Zoo mit einem Mädchen.
Wir wollen uns duschen.
Immer kommen Leute in unsere Dusche.
Wir koksen usw.
Ich erfahre, daß ein Killerkommando auf mich angesetzt ist.
Ich rufe das A-Team um Hilfe.
Die unterweisen mich im Gebrauch von Waffen.
In einem Schloßähnlichen Gelände kommt es zum Kampf.
Dem Boss der Gegenpartei nehme ich die Pistole weg.
Einer nach dem anderen der Gegner, wird von uns ausgeschaltet.
Ich warte auf eine günstige Gelegenheit, um dem Boss endlich die Spritze zu geben.
Nach längerem Hin und Her besiegen wir unsere Gegner.

*I am at Zoo Station with a girl.
We want to have a shower.
People keep coming into our shower room all the time.
We are taking coke and stuff.
I learn that a bunch of killers are after me to finish me off.
I call the A-Team for help.
They teach me how to use weapons.
Then a fight breaks out on a very grand site.
I get hold of the pistol of the opposite party's boss.
We finish one opponent after the other.
I wait for the right moment to come to give the boss an injection.
After a long fight they eventually have to admit defeat.*

- 29.8.90 1:40** Ich habe in meiner Wohnung keinen Strom.
Also bat ich Fred B. (mit dem ich schon ein halbes Jahr nichts mehr rede) um Hilfe.
Im ganzen Haus ist kein Strom.
Ich bemerkte, daß überall die Sicherungselemente entfernt wurden.
Irgendwie war ich dann im nächsten Stock in einem Zimmer.
Ich holte aus meiner Wohnung (wo jetzt wieder Strom war) Gips und Werkzeug.
Auch fand ich bei mir alle fehlenden Sicherungselemente.
Das Stiegenhaus sah wie eine Schule aus.
Ich redete mit einem Nachbarn.

*There is no electricity in my flat.
So I ask Fred B. (whom I have not spoken to for half a year) for help.*

*The whole house is without electricity.
I realize that the fuses have been removed everywhere.
Somehow I then ended up in a room on another floor.
From my flat (the electricity was back again) I fetched plaster and tools.
I found all the fuses that had gone missing there as well.
The staircase looked like a school.
I talked to one of the neighbours.*

- 5.10.90 6:17** Bin mit einer Arbeitspartie in Meran.
Verlegen bei einem reichen Grafen Wasserdüsen.
Sind beim Heurigen.
Auf einmal in Wien.
Will mit meinem Hund spazierengehen.
Draußen ist alles voller Schnee.
Mache mit Kindern eine Schneeballschlacht.
Fahre auf dem Gürtel im Grünstreifen mit einem Auto.
Kommt mir Anni W. entgegen.
Sie hat lauter Bartstoppeln und auf der rechten Backe eine Narbe.
Sie will daß ich Lire in Schillinge wechsele.
Wir reden noch über belanglose Sachen bis wir uns trennen.

*I am in Meran with a troop of workers.
We are laying water-pipes for a rich count.
We are at a "Heurigen".
Suddenly in Vienna.
Want to go for a walk with my dog.
Outside everything is covered in snow.
Have a snowballfight with some children.
Drive a car on the centre strip of the Gürtel.
Anni W. comes up to me.
Her face is full of stubbles and on her right cheek she has got a scar.
She wants me to change lire into shillings.
We talk about some trivial matters until we separate.*

- 30.11.90 2:30** Bin mit einigen Bekannten in einer Militärakademie.
Wollen unerlaubt in der Nacht durchbrennen, um meinen Geburtstag zu feiern.
Es gelingt aber irgendwie nicht.
Am nächsten Morgen haben wir im Hörsaal Unterricht.
Ich komme zu spät.
Bei der Suche nach einer WC-Anlage verirre ich mich in einem mir unbekanntem
Trakt des Gebäudes.
Nach langen Stunden finde ich das WC.
Vorher ziehe ich noch meinen Pullover aus.
Im T-Shirt renne ich durch die Gegend.

*I am in a military academy with some acquaintances.
 Want to run away without permission to celebrate my birthday.
 But somehow we fail.
 The next morning we have classes in the lecture hall.
 I am late.
 Looking for a lavatory I get lost in a wing of the building which I don't know.
 After hours I find the lavatory.
 I take off my pullover beforehand.
 I run around in my T-shirt.*

Ewald Kittl
 Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe
 und Maskierfolie auf
 schwarzem
 Kunststeinboden

*White proof correction
 colour and marker foil
 on black floor of
 artificial stone*

40 x 40 cm



23.12.90 10:40

Bin in ein KZ eingeliefert worden.
 Wollte mich unter einer Matratze verstecken, bin aber entdeckt worden.
 Bei einer Messe wurden nur ordinäre Predigten gehalten.
 Überall lagen Essensreste herum.
 Insassen waren ziemlich dick.
 Als ich mich in meinen Schlafsaal schlich, bin ich unschlüssig welche Fotos ich
 einstecken soll.
 Ich entscheide mich für Grippetabletten.
 Ein Wachebeamter redet von einem gestohlenen roten Wagen und daß irgendwem
 seine rechte Hand abgehackt wird.

Ich will mich wieder verstecken.
In den Zitronen fließt rotes dickes Blut.

*I am taken to a concentration camp.
Wanted to hide under a mattress but was discovered.
At a mass it is only vulgar sermons that are being delivered.
Left-overs from previous meals were lying around everywhere.
The inmates were rather fat.
When I was sneaking to my dormitory I could not decide which photographs I
should take with me.
I decide on flu tablets.
A warder talks about a stolen red car and says that someone's right hand will be
chopped off.
Again I feel like hiding.
Thick red blood is flowing in the lemons.*

- 23.1.91 2:14** Mein Hund „Asterix“ möchte beim Fenster in die Galerie M. hüpfen.
Ich erwisch ihn noch beim Schwanz, ziehe ihn heraus.
In der Sackgasse hinter der Galerie möchte Asterix nach einem fremden Hund
schnappen.
Dieser sagt uns, wir sollen ihn in Ruhe lassen.
Ich bin traurig, denn ich glaube der Hund stirbt.
Ich drehe mich noch einmal um und da sehe ich lauter kleine Hundebabys
umherkrabbeln.
Alle Hunde fressen die Nachgeburt.
Etwas abseits liegt eine blutige Rolle in der Größe eines Menschen.
Die Hunde fressen auch davon.
Ich gehe mit Asterix schnell nach Hause.

*My dog Asterix wants to jump through the window into the Gallery M.
I can just catch him by his tail and pull him outside.
In the cul-de-sac behind the gallery Asterix wants to snap at another dog.
This dog tells us to leave him alone.
I am sad because I think that the dog is dying.
I turn around once again and then I see many small puppies crawling around.
All the dogs eat the afterbirth.
In some distance on the ground there is a bloody round packet the size of a man.
The dogs also feed on this.
I walk home quickly with Asterix.*

- 9.2.91 4:03** Gehe mit Asterix beim Landesgericht I vorbei.
Plötzlich sind wir im Gebäudekomplex.
Es sind dort viele Pfaffen.
Uns kommen Häftlinge entgegen.
Ich habe unheimlichen Durst.

Bei einem Colaautomaten läßt mich ein Häftling nicht einwerfen, um ein Getränk zu bekommen.

I go past the District Court I. with Asterix.

Suddenly we are inside the building.

There are many clerics.

Some prisoners cross our way.

I am terribly thirsty.

A prisoner doesn't let me insert a coin into a Coke-machine to get something to drink.

- 18.2.91 8:12** Mit Herbert M. gehe ich ins Eos Kino, es spielt „Moniste“ .
Als wir bei unseren Logenplätzen waren muß ich aufs Klo.
Gerade kommt einer der Türsteher mit einer Matratze und legt sich zu uns in die Loge.
Ich suche das WC.
Ich frage eine alte Frau und sie weist mich in eine Wohnung.
Dort fand ich eine Handtasche mit viel Geld.
Das Geld steckte ich ein und wollte gehen.
In dem Moment kam eine alte Frau und lud mich zum Kaffee ein.
Ich bekam ein schlechtes Gewissen und ging schnell weg.
Auf der Straße wurde ich dann verhaftet.

I go to the pictures with Herbert M., they are showing "Moniste".

When we got to our seats I had to go to the loo.

One of the usherers comes into our box; he puts a mattress on the floor and lies down.

I am looking for the toilet.

I ask an old woman and she sends me into a flat.

There I found a handbag full of money.

*I took the money and was just about to leave,
when an old woman entered and invited me for a cup of coffee.*

I had a bad conscience and left quickly.

I then was arrested in the street.

- 11.3.91 7:20** Bekomme wegen irgend einem Geschäft 850.000,- S.
Verpacke das Geld und setze mich in einen Bus Richtung Grinzing.
Suche ein bestimmtes Lokal und Elektrogeschäft.
Auf der Fahrt beschliesse ich, daß ich unbedingt eine Million haben will.
Bei einem Berg steige ich aus und suche das Lokal.
Ich gehe in ein feines Lokal und will fragen.
Sitze am Tisch und esse Zwiebelrostbraten.
Das Essen ist gut, die Bedienung schlecht.

Get 850.000 Austrian Shillings due to some sort of deal.

Wrap up the money and get on a bus to Grinzing.

*Look for a certain restaurant and for an electrical store.
While on the bus I decide that I must get hold of one million.
I get off near a mountain and look for that particular restaurant.
I enter a posh restaurant in order to ask for the way.
Sit down at a table and eat roast dinner.
The meal is good, the service bad.*

19.5.91 6:55 Wohne in Bozen bei Ida.

Jeden Tag finden wir in der Einfahrt die erste Seite der Dolomitennachrichten mit allerlei Drohungen.

In meinem Stadtgeschäft erwische ich eines Tages einen Jugendlichen, der wieder eine Seite mit Drohungen hinterlegt, kurz darauf rennt mir der Täter davon.

Nun beschließe ich zu heiraten, daß ich nicht länger als Ausländer gelte.

Mit zwei Freunden fahre ich Ski zu der Kirche, wo ich heiraten will.

Auf der Straße kommen uns viele Autos entgegen.

Ich stürze einige Male über Drohungen.

Einer meiner Freunde tröstet mich: „Wenn du mal verheiratet bist, hört das auf.“

Wir kommen an einem Dachrestaurant vorbei.

Ich habe Lust zu singen: „I am lonesome tonight.“

Bin begeistert von der Akustik.

Ein blondes Mädchen lächelt mich an und lädt mich zu ihrem Tisch.

I am staying at Ida's place in Bozen.

At the entrance to her house we find every day the first page of the local newspaper with all sorts of menaces on it.

In my shop in the city I one day catch a youth who has just deposited another page full of menaces, shortly afterwards the culprit escapes me.

Now I decide to marry so that I will no longer be regarded as a foreigner.

With two friends I ski to the church where I want to get married.

In the street there are many cars coming in our direction.

Several times I stumble over menaces.

One of my friends comforts me, "Once you are married this will stop."

We pass a rooftop-restaurant.

I feel like singing, "I am lonesome tonight."

I am enthusiastic about the acoustics.

A blond girl smiles at me and invites me to join her table.

21.5.91 6:40 Ich werde in ein Spital eingeliefert.

Da kein Einzelzimmer frei ist werden die Fußballtrainer Max M. und auch Ernst H. gefragt, ob mir einer das Zimmer abtreten würde.

Da die Schwester leider den beiden jeweils einen anderen Grund sagte, warum ich ins Einzelzimmer muß, verneinten beide.

Im Tagraum kommt mir die Idee, daß ich schon einmal in diesem Spital war und daß es beim Stiegenaufgang ein leeres Biedermeierzimmer gibt, das ich damals benutzen konnte.

Auch die Schwester ist begeistert und sperrt mir das Zimmer auf.

Viele Zimmerpflanzen stehen darin.
Ich lege mich ins Bett.

*I am admitted to hospital.
Because there are no more single rooms available, the football coaches Max M. and Ernst H. are asked if they would let me have their room.
Because the nurse gave different reasons each time she asked them for their single room they both refuse.
A daydream makes me think that I have been to this hospital before and that there is an empty Biedermeier-room near the staircase, which I was then allowed to use.
The nurse is as enthusiastic about the idea as I am and unlocks the room.
In there, there are many house plants.
I go to bed.*

- 8.6.91 7:19** Mit Sascha will ich zu einem Popkonzert, um darüber zu berichten.
Da es keine Karten mehr gibt, schwenken wir beide um zu den Zeitungsleuten, um von denen zwei Karten zu stehlen.
Wir werden erwischt und rausgeschmissen.
Bei der Hälfte des Konzerts gelingt es uns doch reinzukommen.
Wir schreiben unseren Bericht und ich werde beauftragt, mir ein neues Team zu suchen.

*I am heading for a popconcert with Sascha to write a report on it.
As it is sold out we approach two people from a newspaper to steal two tickets off them.
They catch us and we get thrown out.
Halfway through the concert we manage to get in, though.
We write our report and I am being asked to find myself a new team.*

- 22.6.91 6:55** Bin in einer Kompanie in Vietnam.
Beim Rückzug finden wir einige verwesene Leichen.
Da wir nackt sind, wollen wir die Kleidung der Toten mitnehmen.
Ich gebe zu bedenken, daß das Gewand verseucht sein könnte.
So überlegen wir hin und her.
Nach einiger Zeit kommen wir zu dem Schluß, daß schon viel Zeit vergangen ist, so daß die Kleidung seuchenfrei sei.
Wir ziehen uns an und begeben uns weiter auf den Rückzug durch Wälder und Sümpfe.

*I am in a company in Vietnam.
While retreating we find some decomposed corpses.
Since we are naked we want to take the corpses' clothes.*

*I ask the others to bear in mind that the clothes could be contaminated.
 So we agonize for ages.
 After some time we decide that a lot of time has already passed
 so that the clothes could no longer be contaminated.
 We dress and continue our retreat through woods and swamps.*



Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe und Maskierfolie
 auf schwarzem Kunststeinboden

*White proof correction colour and
 marker foil on black floor of artificial
 stone*

40 x 40 cm

27.6.91 7:21 In der Wüste werde ich in ein feindliches Lager als Radiotechniker eingeschleust.
 Betreibe Sabotage bis man mich enttarnt.
 Die machten mir ein großzügiges Angebot und somit arbeite ich jetzt für meine
 Feinde.

*As an expert for telecommunications I am infiltrated into an enemy camp in the
 desert.*

Commit acts of sabotage until I am exposed.

They made me a generous offer and therefore I am now working for my enemies.

28.6.91 2:38 Stehe vor der Entlassung aus einem gemauerten Gefängnis.
 Es sind düstere Stiegen und Häuser.
 Die ganze Zeit suche ich meine Habseligkeiten zusammen.
 Dann finde ich wieder mein Zimmer nicht.

Da ich alle Elektrogeräte mitnehmen muß, will ich W.S. anrufen, daß er mich mit dem Wagen holt.

Bei der Suche nach einem Telefon komme ich in ein Fotostudiozimmer.

Jeder nimmt sich was er will.

Nur ich blieb leer aus.

Ich ärgere mich, daß Anni W. alle Fotots von ihr sich sofort unter den Nagel gerissen hat.

Schimpfend gehe ich in die Kanzlei, mein Geld zu holen und auf W.S. zu warten.

I am going to be released from a brick prison.

It consists of gloomy staircases and buildings.

For a long time I am collecting my belongings.

Then I can't find my room.

Since I have to take all electrical appliances with me I want to phone W.S. and tell him to come and pick me up with his car.

While I am looking for a phone I get into a photographic laboratory.

Everybody takes whatever they want.

Only I come away empty-handedly.

I get angry because Anni W. has immediately made off with all the photographs showing her.

Grumbling I go to the office to get my money and to wait for W.S.

8.7.91 8:20 Treffe mienen Vater bei einem Wirten in der Nußdorferstrasse.

Ich erzähle ihm, daß ich vom Heim durchgebrannt bin.

Er gibt mir 30 S und meint, daß er noch etwas essen will und ich draußen warten soll.

Dann nimmt er mir das Geld wieder weg.

Ich sage ihm, daß er schon gestorben ist und mir nicht mehr helfen kann.

Ich gehe an die Ecke der Straße.

Mein Vater kommt und gibt mir wieder Geld.

Ich werfe es ihm ins Gesicht.

Bin wieder im Heim und bemerke daß alles nur ein Traum war.

Meet my father in a pub in Nussdorferstreet.

I tell him that I ran away from the childrens'home.

He hands me 30 Austrian Shillings and says that he wants to have something to eat and that I should wait for him outside.

Then he takes his money off me again.

I tell him that he has already died and that he cannot possibly help me.

I walk to the street corner.

My father follows me and again gives me some money.

I throw it right into his face.

I am in the childrens'home again and realize that everything has just been a dream.

12.7.91 6:22 In aller Frühe bin ich am Arbeitsamt vorstellig.

Da ein Laufwettbewerb stattfindet wo man drei Milliarden gewinnen kann, hetze

ich mit der Meute zum Schalter.
 Nur ein Arbeitsloser ist vor mir dran.
 Von der Referentin bekomme ich ein grünes Blatt mit einem großen runden
 Stempel.
 Sie meint ich hätte nun das vierjährige Jubiläum.
 Die „Wegerer“ fotografiert in einer Tour.
 Noch meint die Referentin wenn ich einen Freund hätte, könnte ich ohne weiteres
 den Stempel dem „Berti“ bringen.
 Ich sehe aus dem Fenster und sehe vereinzelt Läufer durch den Wald hetzen.
 In Grinzing gehe ich durch Weingärten obwohl schon Schnee fällt.
 Noch sehe ich die Pfade.

*Early in the morning I present myself at the job centre.
 Since there is a foot-race in which three billion can be won
 I join the mob in the race to the counter.
 Only one unemployed man is in front of me in the queue.
 The clerk hands me a green sheet of paper with a large round stamp on it.
 She tells me that it is my fourth anniversary now.
 Mrs "Wegerer" keeps taking photographs.
 The clerk also says that if I had a friend I could easily take the stamp to "Berti".
 I look out of the window and see isolated runners racing through the wood.
 In Grinzing I walk through the vineyards although it is already snowing.
 I can still make out the paths.*

- 15.7.91 9:29** Mit Hans und noch ein paar Leuten machen wir einen Spitalsbesuch.
 Mein Hund Asterix ist auch dabei.
 Im Spital will ich eine Bestellung abholen.
 Die Frau beim Schalter ist sehr unhöflich.
 Asterix geht einstweilen Patienten besuchen.
 Im Klo sind lauter Raubkatzen und ein schwarzgekleideter Mann liegt am Boden
 und spielt mit den Tieren.
 Ich warte noch beim Schalter.
 Als nichts passiert gehe ich in die Zimmer meinen Hund suchen.
 In jedem Zimmer spielen Hunde, nur meiner ist nicht dabei.
 Endlich im Duschaum finde ich ihn, wie er mit einem Schäferhund an einem
 Knochen nagt.
 Wir gehen in den Garten zu einem Zeitungsstand.
 Ich lese das Bezirksgericht.
 Asterix rennt in ein Blumenbeet.
 Ich lache noch.

*Hans, a few other people and I go to hospital for a visit.
 My dog Asterix is there as well.
 In hospital I want to fetch an order.
 The woman at the desk is very rude.
 In the meantime Asterix wanders off to visit patients.*

The toilets are full of wild cats and a man dressed in black is lying on the floor and he is playing with the animals.

I am still waiting at the desk.

When nothing is happening, I start going into the rooms to find my dog.

Finally I find him in the shower room where he and a sheep dog are gnawing a bone.

We go into the garden and to a newspaper shop.

I am reading "Das Bezirksgericht".

Asterix runs off into a flower-bed.

I am laughing.

18.7.91 8:05 Zwei Installateure müssen in meiner Küche die Wasserleitung reparieren.

Gabi ruft mich an, sie stöhnt aber nur ins Telefon.

Sie kommt mich besuchen.

Als die Arbeiter fertig waren bitten sie um ein Glas Wein.

Mit Foxfire (TV-Serie) bekomme ich den Auftrag die Zwillinge zu suchen.

Einer ist aber der falsche Zwilling.

Es geht um Erbschaft.

Irgendwie kommen wir immer an den richtigen Zwilling.

Zum Schluß kennen wir uns überhaupt nicht mehr aus.

Two plumbers have to repair the water-pipes in my kitchen.

Gabi calls, but all she does is groan into the phone.

She comes to see me.

Once the workers are finished with their work, they ask for a glass of wine.

I am commissioned by the TV-series Foxfire to look for the twins.

Something to do with inheritance.

Somehow we again and again get hold of the real twin.

In the end we are totally confused.

25.7.91 9:10 Bei uns ist Bürgerkrieg.

Ich bin bei den Rebellen.

Am Karlsplatz werde ich stationiert.

So knalle ich auf Alles was eine Uniform anhat.

Bei der Einbahnstraße schieße ich zwei junge Soldaten nieder.

Einer bewegt sich noch.

So gebe ich ihm mit seiner Pistole den Gnadenschuß.

Dem anderen auch.

Einige Rebellen fragen mich nach meiner Familie.

Versehentlich erschieße ich einen Hund und eine Katze.

Als ich sehe was ich angerichtet habe werfe ich meine Waffe weg und hole das kleine verschmierte Kätzchen aus dem Gebüsch.

Währenddessen ziehen viele Soldaten an mir vorbei.

We are having a civil war.

I am with the rebels.

*I am stationed at Karlsplatz.
So I am banging at everyone wearing a uniform.
Near the dead-end street I gun down two young soldiers.
One of them is still moving.
So I end his misery by shooting him with his own pistol.
The other too.
Some rebels ask me about my family.
By mistake I shoot a dog and a cat.
When I see what I have done I throw away my weapon and
fetch the small blood-smeared pussy out of the bushes.
In the meantime many soldiers are passing me by.*

- 27.7.91 8:55** Lerne in einem Park ein junges Mädchen kennen.
Es regnet und ich lasse sie unter meinen Schirm.
Sie erzählt mir, daß sie in einem Heim lebt.
Wir spazieren Richtung Gürtel.
Längere Zeit fällt mir schon auf, daß uns ein Wagen verfolgt.
Sie meint es ist einer aus dem Heim, der aufpaßt, daß ihr nichts passiert.
Ich bin sehr böse deswegen.
Bei der Bahn gehen wir in eine Gärtnerei.
Sie nimmt meine Tasche und steckt sie in ihren Plastiksack.
Sie bietet mir Frankfurterwürstel an.
Ich habe aber keinen Hunger und sehe, wo unser dicker Verfolger aussteigt.
Ich sage ihr noch meinen Geburtstag und lasse sie dann alleine zurück.

*Meet a young girl in a park.
It is raining and I give her shelter under my umbrella.
She tells me that she lives in a home.
We walk towards the Gürtel.
I notice that we are followed by a car.
She thinks that it is someone from her home who keeps an eye on her.
I get very angry.
Near the station we enter a flower-shop.
She takes my bag and puts it into her carrier bag.
She offers me Frankfurter sausages.
But I am not hungry and watch the fat guy who has been following us
getting out of his car.
I tell her the date of my birthday and then I just leave her there on her own.*

- 5.8.91 8:56** In Bozen fahre ich zu einem Autoplatz, der einem Bekannten gehört.
Ich muß noch eine Videoüberspielung machen.
Mein Bekannter wartet einstweilen im Haus.
Ich schließe meinen Videorecorder an die dort stehende Anlage an.
Wundere mich noch über den Kabelsalat der dort herrscht.
Die Überspielung dauert ungefähr 3 Stunden.
Auf einmal kommt ein fremder Mann und fragt mich, was ich hier mache.

Ich lasse den Typ links liegen und stecke mein Gerät von der Anlage ab.
Mein Bekannter meint, er hätte jetzt keine Zeit mehr.
Ich packte zusammen und fuhr nach Hause.

Ewald Kittl
Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe
und Maskierfolie auf
schwarzem
Kunststeinboden

*White proof correction
colour and marker foil
on black floor of
artificial stone*

40 x 40 cm



*In Bozen I drive to a car-park which belongs to someone I know.
I have to transfer a video film on another cassette.
In the meantime the man I know is waiting inside the house.
I connect my video recorder to the equipment that is standing there.
I am surprised at the wild confusion of cables.
It takes me about three hours to finish the recording.
Suddenly a strange man enters and asks me what I am doing there.
I pay no attention to the guy and disconnect my video recorder from the equipment.
The man I know says that he hasn't any time now.
I packed my things and drove home.*

6.8.91 8:05 Ich lerne ein Mädchen beim Stephansplatz kennen.
Ich lade sie auf einen Kaffee in einem Stocklokal ein.
Es sind alle Tische besetzt.
So warten wir bis einer frei wird.

Endlich ist ein Ecktisch frei.
Das Mädchen setzt sich hin und ich hole ihren Mantel.
Bis ich zu ihrem Tisch komme hat sich ein anderes häßliches Mädchen dazugesetzt.
Ich bin verärgert.
Das fremde Mädchen droht mir mit Gewalt.
In dem Moment steht ein Sandler vom Nebentisch auf und geht.
Somit setzen wir uns zu diesem Tisch.
Er hat eine volle Mineralwasserflasche stehen gelassen.
Auch eine Zeitung ist am Tisch.
Ich will das Mädchen immer nach ihrem Namen fragen.

*I meet a girl near Stephansplatz.
I treat her to a coffee in a bar.
All the tables are taken.
So we wait for one to become available.
Eventually a table in a corner becomes available.
The girl sits down and I fetch her coat.
When I get back to her table I notice that an ugly girl has joined us.
I am angry.
The strange girl starts threatening me.
The guy at the table next to ours leaves.
So we sit down over there.
He has left a bottle of mineral water behind.
And a newspaper.
I keep wanting to ask the girl's name.*

- 16.8.91 5:10** In Bozen bin ich einer außerirdischen Kinderhändlerbande auf der Spur.
Von Meran komme ich per Autostop nach Bozen.
Irgendwie komme ich drauf, daß nur Kinder gestohlen werden, wo ein Elternpaar ein Außerirdischer ist.
Man erkennt sie nur wenn man durch Schnee schaut.
In einer kleinen Gasse kommt mir der Typ übern Weg, der mich schon von Meran per Motorrad nach Bozen gebracht hat.
Er sitzt mit seinem zweijährigen Jungen sacht auf dem Motorrad.
Es schneit und ist kalt.
Er sagt mir so ist der einzige Weg, den fremden Mächten zu entkommen.
Wir gehen in ein Geschäft und die beiden ziehen sich an.
Ich plaudere noch mit dem Jungen, auf einmal ist er verschwunden.
Ich kann mir denken wo er ist, sage es dem Vater aber nicht.
Wir steigen aufs Motorrad, sind uns aber uneinig wie wir wohin fahren.
Die Fremden sind uns schon auf der Spur.

*In Bozen I am on the track of a gang of aliens abducting children.
I am hitch-hiking from Meran to Bozen.
Somehow I find out that only children are abducted who have one parent that is an alien.
You can only recognize them by looking at them through snow.*

In a small lane I meet the guy who has taken me on his motorbike from Meran to Bozen.

He is riding softly on his motorbike together with his two year-old boy.

It is snowing and it is cold.

He tells me that DO is the only way to escape the strange powers.

We go into a shop and we both put on some clothes.

I am just chatting with the boy when he suddenly disappears.

I think I know where he is but I don't tell his father.

We get on the motorbike but we cannot decide on where to go.

The strangers are already on our track.

Ewald Kittl
Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe
und Maskierfolie auf
schwarzem
Kunststeinboden

*White proof correction
colour and marker foil
on black floor of
artificial stone*

40 x 40 cm



- 28.8.91 6:47** Steige in Hietzing aus der Stadtbahn.
Will zu einem Friedhof.
Beim Ausgangsuchen treffe ich ein Mädchen, das ich schon lange kenne.
Sie will mit mir eine bestimmte Gruft suchen.
Endlich haben wir den richtigen Ausgang gefunden.
Wir suchen den Friedhof ab.
Das Mädchen meint, sie warte an einem bestimmten Ort auf mich.
Ich bin bei der Friedhofspolizei angestellt.
Mit drei Kollegen bin ich im Warteraum.
Beim Ausgang sieht alles anders aus als vorher.

Ich habe die Orientierung verloren.
Nun suche ich diese bestimmte Gruft und auch das Mädchen.
Eine alte Frau kommt aus einer Berggruft.
Ich frage sie irgendetwas.
Sie sagt: „Hier gibt es viel Gruftspekulantent.“
Ich frage wer.
Sie: „Slim und Hammer.“
Läßt mich stehen.

*Get off the train in Hietzing.
On my way to the cemetery.
While looking for the exit, I run into a girl I have known for a long time.
She wants to help me find a certain grave.
We look all over the place
The girl says she will be waiting at a certain spot for me.
I work for the police in charge of the cemetery.
I am in the waiting room together with three colleagues.
Everything near the exit looks different now.
I start looking for that certain grave and the girl.
I ask her something.
She says: "There are a lot of grave dealers around."
I want to know who exactly.
She: "Slim and Hammer."
Leaves me standing there.*

- 8.9.91 3:19** Mit Asterix (Hund) mache ich einen Waldspaziergang.
Asterix stöbert in Maulwurflochern.
Ein Mädchen im Bikini fährt auf einem Schwimmreifen ein leeres Flussbett hinunter
bei mir vorbei.
Ich versuche Asterix aus einem Loch zu zerren.
Ein wilder großer Mann schlägt mich nieder.
Asterix macht, statt mir zu helfen, dauernd Männchen.
Der Mann nimmt mich gefangen und schleppt mich in ein Camp.
Die anderen Gefangenen erzählen mir, daß hier noch nie einer eine Flucht schaffte.
Trotzdem nehme ich mir vor, es bei der nächstbesten Gelegenheit zu versuchen.
Ich mache mich mit einigen Gefangenen bekannt und schmiede weitere Flucht-
pläne.

*I am going on a walk into the wood with Asterix (dog).
Asterix is rummaging in mole-hills.
A girl in a bikini sitting on a life belt is drifting down the empty bed of a river next to
me.
I try to drag asterix out of a hole.
A wild, big man knocks me down.
Instead of helping me Asterix is sitting up on his hind legs.
The man captures me and drags me into a camp.
The other prisoners tell me that nobody has ever escaped from this place.*

*Nevertheless I plan to try to escape as soon as possible.
I introduce myself to some other prisoners and keep planning my escape.*

- 8.9.91 8:35** Arbeite bei einer Kleiderfirma die zur Caritas gehört.
Es ist Winter.
Ich bin am ersten Tag dort.
Als ich erfuhr, daß mein Arbeitsbeginn um halb vier Uhr Früh ist, denke ich, was soll ich mit meinem Hund machen.
Wegen Spazieren und so.
Die Arbeitskollegen laden mich zu einem Tee ein.
Ich wundere mich noch, daß alle Kleider schwarz sind.
Als ich gegenüber in ein Gasthaus gehe bemerke ich einen schwarzen Wagen, dessen Insassen mich dauernd beobachten.
Ich bin mir sicher, es sind Spione.
Um neun Uhr denke ich mir endlich, fünf Stunden sind vorbei.
Eine Arbeitskollegin erzählt mir sie sei im fünften Monat schwanger.
Der Chef meint noch, es gäbe Schlimmeres.
Das Geschäft ist im sechsten Bezirk in der Otto-Bauergasse.

*Work for a charity clothes company.
It is winter.
This is my first day.
When I am told that work starts at half past three in the morning,
I start to wonder what to do about my dog.
Walk the dog and stuff.
Colleagues invite me for a cup of tea.
I cannot help noticing that all clothes are black.
When I enter a pub opposite I notice a black car.
Its passengers keep watching me.
I am sure they are spies.
At nine I say to myself, "Thank God five hours are gone."
One colleague tells me she is five months pregnant.
Our boss says things could be worse.
The business is in the sixth district in Otto Bauer-Gasse.*

- 17.9.91 2:10** Bin mit meinem Hund auf der Hundswiese.
Es sind viele Leute dort.
Einige mit Kindern und Hunden.
Kleine Mädchen albern umher.
Ein kleiner Junge setzt sich bei mir auf meinen Schoß.
Der Vater ist ungehalten, daß ich es dem Jungen erlaube.
Neger streiten mit Türken um ein Fussballspiel.
Mein Hund ist weiter weg, um mit anderen Hunden zu spielen.
Gerade als ich ihn rufen will packt mich einer der Neger von hinten.
Ich will mit meiner Hundepfeife meinen Hund rufen, aber im Kampf verliere ich die Hälfte der Pfeife.

Der Neger zieht ein großes Stück Rasierklinge aus seiner Hosentasche.
Ich bekomme die Rasierklinge irgendwie zu fassen.
Ich konnte dem Neger eine Schnittwunde am linken Oberschenkel zufügen.
Der Kerl redet irgendetwas von Aids.
Ich stoße ihn weit von mir weg.
Rufe meinen Hund und ging nach Hause.

*Walk my dog in the park.
There are a lot of people.
Some with children and dogs.
Little girls are being silly.
A small boy comes and sits on my lap.
The father gets angry because I let his boy sit on my lap.
Blacks are fighting with Turks about a football match.
My dog is too far off to be able to fool around with the other dogs.
Just as I am about to call him, a black man touches me from behind.
I want to call my dog with my whistle, but I loose part of it in the fight.
The black man pulls a razor blade out of his pocket.
I managed to cut him on his left thigh.
He says something about AIDS.
I push him back.
Call my dog and go home.*

Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe und Maskierfolie
auf schwarzem Kunststeinboden

*White proof correction colour and
marker foil on black floor of artificial
stone*

40 x 40 cm

- 18.9.91 8:55** Bin mit Anni W. im Park.
Es kommen zwei Strotter um Geld zu betteln.
Zuerst schimpfen alle auf die Bettler, doch dann gibt jeder einen Schilling.
Nur ich behalte meinen Schilling.
Bei einem Haus lädt eine Familie Koffer auf einen Handwagen.
Der Mann schimpft auf die Bettler.
Anni W. will schon nach Hause gehen.
Ich will mir noch Zeitungen aus einem bestimmten Container holen.

*Am in the park with Anni W.
Two people approach me and beg for money.
At fist they all carry on about them, but then everyone gives them a Schilling.
I am the only one to keep my Schilling to myself.
Near a house a family is shifting suitcases onto a trolley.
The man moans about the beggars.
Anni W. wants to go home already.
I want to get some papers out of a certain container first.*

- 26.9.91 2:10** Im Heim wurden mir die Fernbedienung vom Fernseher und zwei Camcorder gestohlen.
Ich suche auf eigene Faust in den anderen Schlafräumen.
Eine ausländische Erzieherin will nicht den Diebstahl bei der Polizei melden.
Endlich konnte ich die Nummer der Polizei erfahren.
Jeder gibt mir noch Ratschläge wie ich am besten die Polizei zur Suche meiner Sachen bewegen kann.

*My TV remote control and two camcorders are stolen from the home.
I am looking for them on my own in other dormitories.
A foreign female educator doesn't want to report the theft to the police.
Finally I can find out the number of the police.
Everybody gives me tips on how to induce the police to look for my things.*

- 27.9.91 7:33** In einem dreieckigen Raum liege ich im Bett.
Eine große Vogelspinne kriecht mir in den linken Ärmel rein.
Ich weiß, ich muß sie rausbringen bevor sie mich beißt.
Es gelingt mir.
Gerate in Panik.
Ziehe mein Hemd aus.
Endlich bekomme ich auch den Kopf weg.

*I am lying in bed in a room which has a triangular shape.
A big tarantula gets into my left sleeve.
I know I have to get rid of it before it attacks.
I manage to.
I panic somewhere.
Take off my shirt.
Eventually I manage to get my head out.*

19.10.91 3:18 Mit einer Gruppe links Gleichgesinnter habe ich mich in eine Neonaziorganisation eingeschleust.
 Wir sahen wie sie leben, denken und machen.
 Ich spielte bei meiner Gruppe den Anführer.
 So mit Habt-Acht und so.
 Sie zeigten uns Filme und zwei aus unserer Gruppe kamen Mädchen von den Nazis näher.
 Ich hatte Angst, daß unsere Tarnung aufgefliegen ist.
 Dem war aber nicht so.
 Einer von uns wurde auf sein Leiberl angesprochen.
 Kurzerhand zog er es aus und schmiß es auf den Boden.
 Ich hatte Schwierigkeiten mit meinen Socken.
 Endlich konnten wir gehen.

*Together with a group of like-minded left-winged people
 I have infiltrated into a Neonazi-organisation.
 We saw how they were living, thinking and acting.
 In my group I was acting as the leader.
 Crying "Shun!" and stuff.
 They were showing us films and two members of our group got closer
 to two of the Nazis' girls.
 I was afraid that our cover had been blown.
 But this was not the case.
 One of us was asked about his T-shirt.
 Without much ado he took it off and threw it on the floor.
 I had some trouble with my socks.
 At last we could leave.*

8.11.91 9:00 Bei uns im Stiegenhaus ist ein Wirbel weil der T. sein Kind geschlagen hat.
 Wir diskutieren was zu tun sei.
 Ich will mir unbedingt die Lottozahlen vom schwarzen Brett abschreiben.
 Ich bin mir sicher, diesmal hab ich einen Sechser.
 Freudig renn´ ich in meine Wohnung und erzähle es meinem Hund.
 T. kommt zu mir und ladet mich in seine Wohnung ein.
 Er erzählt mir, seine Familie läßt ihn nicht mehr zu seinem Kind.
 Auf der Treppe liegen viele lange Perlenketten verstreut.
 Einige Leute gehen in der Wohnung hin und her.
 Mir wird diese Ansammlung zuviel.
 Gehe wieder in meine Wohnung.

*There is trouble out on the staircase because T. beat his child.
 We discuss what to do next.
 I must copy the lottery numbers off the noticeboard.
 I am sure I have won the lottery.
 I am over the moon and tell my dog in my flat about it.
 T. pops in and invites me to his flat.
 He tells me that his family deny him access to his child.*

*Pearls are scattered all over the stairs.
One can hear steps of people walking up and down in the flat.
The crowd is too much for me.
Go back into my flat.*

- 23.12.91 3:00** Im Gefängnis bin ich Boss einer Jugendbande.
Wir beschäftigen uns mit allerlei Schiebereien.
Meine Stellung bringt es mit sich, daß ich hin und wieder mit einem anderen
Häftling um meine Stellung kämpfen muß.
Einer wollte wieder mit mir sprechen.
Ich trat ihm kurzerhand zwischen die Eier und somit war der Fall wieder mal gelöst.
Da bemerkte ich, daß auch ein alter Bekannter neu einsaß, im Heim nannten wir ihn
'Breick'.
Er kommt natürlich in meine Bande.
Vorsichtig ging ich beim Hund vorbei.
Ich habe Angst, daß mir einer ein Messer zwischen die Rippen stößt.

*In prison I am the leader of a gang of youths.
We kill time by doing all sorts of deals.
My position is called into question ever so often and
every now and then I have to defend it against other prisoners.
One of them wanted to talk to me.
I kicked him in his balls and that did the trick.
Then I noticed that an old friend was in prison as well,
back in the home we called him Breick.
Of course he joins my gang.
Very carefully I walk past the dog.
I am worried someone might try to stab me.*

- 31.12.91 2:38** Bin mit Asterix in einem Heim.
Ich möchte mir einen Radioapparat von Franz L. reparieren lassen.
Der nimmt einen Teil heraus und ich kann es nicht mehr zusammensetzen.
Ich suche meinen Hund.
Ich sehe ihn auf einem Stockerl liegen, unter diesem liegt auch der L.
So sagt er zu mir: 'Jetzt siehst du was ich am liebsten habe.'
Enttäuscht gehe ich wieder zu Franz L., daß er mir beim Radio hilft.
Da bemerke ich, daß das Radio auch ohne Batterie spielt.
Geheime Botschaften von anderen Planeten.
Nur bin ich der einzige der's hört.
Inzwischen kommt mein Hund wieder zu mir.
Endlich gelingt mir auch das Zusammensetzen des Radios.

*I am in a home together with Asterix.
I want Franz L. to repair a radio set for me.
He takes out a part and I cannot put it back together again.
I am looking for my dog.*

*I see him lying on a stool and L. is lying underneath.
 He tells me, "Now you see what I like most."
 I am disappointed and I go back to Franz L. so that he can help me with my radio
 set.
 I notice that the radio is working without batteries.
 Transmitting secret messages from other planets.
 But I am the only one to hear them.
 In the meantime my dog has come back to me.
 At last I manage to assemble the radio set.*

Ewald Kittl, Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe und Maskierfolie
 auf schwarzem Kunststeinboden

*White proof correction colour and
 marker foil on black floor of artificial
 stone*

40 x 40 cm



- 3.1.92 8:22** Ich will Anni W. vom Westbahnhof abholen.
 In der Wartezeit gehe ich etwas trinken.
 Da lerne ich einen Sandler kennen.
 Der gibt mir später Geld.
 Mit Anni W. gehe ich auf der Kärntnerstraße spazieren.
 Bei der Oper sehen wir einen hohen Polizisten betrunken am Bauch liegen.
 Ich will eine Zeitung anrufen.
 Die Telefonzellen sind alle besetzt.
 Wir wollen in einem Lokal an der Ecke anrufen.
 Anni W. geht ein altes Brot umtauschen.

Im Lokal ist gerade eine Vorstandssitzung.
Einige Zeit horche ich zu.

*I want to pick up Anni W. from West Station.
While waiting for her I go for a drink.
I start talking to a beggar.
Later, he gives me some money.
Anni W. and I go for a walk along Kärtnerstraße.
Near the Opera House we see a drunk police officer lying flat on his face.
I want to call a newspaper.
All the phone booths are taken.
We want to make a call from a pub at the corner.
Anni W. takes an old loaf of bread back to the shop.
There is an executive committee meeting going on in the pub.
I listen in on a conversation for some time.*

- 21.1.92 7:40** Ich freue mich daß es endlich Frühling ist.
In einem roten Blechcontainer suche ich nach alten Zeitungen.
Im Hof sehe ich eine Kuh Gras fressen während ihr die Haut abgezogen wird.
Die ganzen Winterschäden gehören wieder gutgemacht.

*I feel happy because it is spring.
In a red tin container I am looking for old papers.
In a courtyard I watch a cow eating grass while she is being skinned.
All the damage that has been done by winter needs seeing to.*

- 22.1.92 2:20** Habe mich in eine Gangsterbande eingeschleust.
Nur leider haben sie Verdacht gegen mich.
Ich weiß, einer ist ein Verräter.
Wir wollen eine Bank überfallen.
Mir geben die Gangster nur ein ungeladenes Gewehr.
Bei einer Bahnrampe steigen wir in die Autos.
Aus irgendeinem Grund fahren wir nicht ab.
Bei mir denke ich: 'Es ist Irrsinn, daß ich mit meinem Lottogewinn überhaupt da mitmache.'
Ich springe aus dem Auto und bedrohe die anderen mit meinem ungeladenen Gewehr.
Ich komme zu einer Verkehrsinsel.
Gerade rechtzeitig, denn sie erhebt sich und ich kann mit der Insel entfliehen.
Versteckt zwischen leeren Kartons.

*I have infiltrated in a gang of criminals.
But unfortunately they have become suspicious of me.
I know that one of them is a traitor.
We want to raid a bank.
The criminals only give me an unloaded gun.
Next to a train loading platform we get into our cars.*

*For some reason we are not leaving.
I tell myself, "I am crazy to go along with this considering I have got my lottery
winnings."
I jump out of the car and threaten the others with my unloaded gun.
I get to a traffic island.
Just in time because it is taking off and I can escape on it.
Hidden between empty cardboard boxes.*

29.2.92 9:05 In einem dunklen Zimmer.
Stehen um ein Bett.
Vier brennende Kerzen.
Ich stehe beim Bett.
Sehe mich tot darauf liegen.
Denke bei mir: 'Alles nicht so schlimm.'
Fahre mit einem Aufzug abwärts.
Es ist eine lange Fahrt.
Unten angekommen empfängt mich mein Hund (der schon vor Jahren gestorben
war).
Er ist sehr erfreut mich wiederzusehen.
Leckt mir die Hände.
Wir kriechen einen langen feuchten Gang zu einem Licht.
Ich bemerke, daß ich mich in einen Hund verwandelt habe.
Wir beide balgen und rennen ziellos umher.
Jagen Ratten.
Ich bin wieder in dem Zimmer mit dem Bett.
Mein totes Ebenbild tritt mit den Füßen nach uns.
Erschreckt rennen wir beiden Hunde davon.

*In a dark room.
Stand around a bed.
Four burning candles.
I am close to the bed.
See myself on it, dead.
Think to myself "Don't worry."
Take the lift down.
It is a long trip.
Downstairs I am greeted by my dog (who died years ago).
He is glad to see me.
Licks my hands.
We creep through a long, moist gangway towards a light.
I realize that I have turned into a dog.
We both fool around and wander off.
Hunt for rats.
I am back in the room with the bed.
The spitting image of my dead self kicks me.
We are frightened and we dogs run off.*

- 1.3.92 9:23** Der Postbote bringt mir irgendein Paket.
Er will ÖS 1428,- Nachnahmegebühr.
Dann sagt er wieder, daß er sich nicht sicher ist mit der Summe.
Ich meine er könne bei der Post anrufen.
Wir trinken Wein und dann sagt der Bote er komme am nächsten Tag um 5 Uhr früh
das Geld holen.
Ich war verärgert wegen der Uhrzeit.
Ich sagte zu, aber nur wegen des Streiks.

*The postman delivers a parcel for me.
He wants a cash on delivery fee of 1.428 Schillings.
Then he tells me again that he is not sure about the amount.
I suggest he could phone the post office.
We drink some wine and then the postman says he will come back the next day
at five o'clock in the morning to get the money.
I was angry about the time.
I agreed but only because of the strike.*

- 10.3.92 3:33** Vorige Woche hatte ich viel Geld beim Spiel verloren.
Da ich es nicht bezahlen konnte, wurde ich vor die Alternative gestellt entweder
eingesperrt zu sein oder eine Operation an mir machen zu lassen.
Als der Tag der Operation da war flüchtete ich vor den Ärzten und Pflégern.
Tyrannisierte einige Patienten und wurde im Klo von der Meute gestellt.
Ich versprach artig zu sein und mich dem Unausweichlichen zu fügen.
Bei der Narkosespritze wehrte ich mich, aber dann ließ ich es geschehen.
Die Ärzte sprachen von der Gefährlichkeit der Operation und nennen viele
Todesfälle.
Ich bekam immer mehr Angst.
Endlich war ich betäubt.
Als ich aus der Narkose aufwache fragen die Ärzte, ob ich weiter spielen will.
Ich verneinte.
Da sagten sie, sie wollten mich nur vom Spiel heilen.

*Last week I lost a lot of money in gambling.
Since I couldn't pay I was given the choice between
being arrested or allowing them to operate on me.
When the day of the operation had arrived, I ran away from the
male nurses and the doctors.
Tyrannized some patients and was finally apprehended by the mob in the toilet.
I promised to behave and to accept the inevitable.
I fought against the anaesthetic, but then I submitted myself to the treatment.
The doctors were talking about the dangers of the operation and about the great
number
of deaths.
My fear was constantly increasing.
When I woke up from the narcosis the doctors asked me if I still wanted to gamble.*

I said no.

Then they told me that they had only wanted to cure me of my passion for gambling.

- 13.3.92 8:02** Im Lebensmittelladen probiere ich Schuhe.
Ich bin verärgert, weil mir keiner paßt.
Der Verkäufer fragt mich ob der Drucker endlich geht.

I try on shoes at the grocer's.

I get angry because none of them would fit.

The shop assistant asks me whether the printer is working again.

- 18.4.92 9:19** Ich und Doris (meine erste Freundin) suchen auf einer Rohbaustelle ein Nachtquartier.

Wir mußten aufpassen, daß uns die Arbeiter nicht sehen.

In einem Zimmer fanden wir Matratzen.

Doris legte sie zu einer Zentralheizung.

Eine Bedienerin fragt uns nach der Uhrzeit.

Wir mußten wieder auf die Leiter.

Ich wollte über den Abgrund steigen.

Mir wurde auf der Leiter schwindlig.

Doris drängte mich, endlich weiter zu klettern.

Die Arbeiter in den unteren Stockwerken lachten mich aus und gröhlten.

Ich traute mich nicht.

Somit stieg ich wieder zurück, obwohl dieser Weg noch schwerer war.

*Doris (my first girlfriend) and I are looking for somewhere to doss
on a building site.*

We had to be careful not to be seen by the workers.

In one room we found mattresses.

Doris put them near a radiator.

A waitress asks us the time.

We had to climb up a ladder.

I wanted to climb over an edge.

I felt dizzy on the ladder.

Doris urged me to carry on climbing.

The workers on the floors below made fun of me and laughed.

I did not have the guts to carry on.

So I climbed down, although that was even more difficult.

- 27.4.92 8:24** Ich komme versehentlich in eine militärische Sperrzone.
Ein Oberleutnant kommt zu mir und gibt mir eine Ohrfeige.
Ich schlage zurück und gebe ihm eine.
Da kommt ein höherer Offizier zu mir und fragt was los sei.
Ich drohe mit Beschwerden.
Der Offizier begleitet mich aus der Sperrzone.
(Es war das Belvedere)
Er sagt dieser Oberleutnant sei ein ganz scharfer Hund und es sei gut, daß endlich

mal einer zurückschlug.
Außerdem lese er Zeitungen mit ellenlangen Sätzen.
Ich meinte von der Beschwerde werde ich Abstand nehmen.
Wir verabschiedeten uns.
Mit der Straßenbahn fuhr ich schwarz weiter.

*By mistake I get into a restricted military area.
A first lieutenant approaches me and gives me a box on the ears.
I hit back and give him one.
Another more highranking officer comes to me and asks me what this is all about.
I threaten that I will lodge a complaint.
The officer accompanies me out of the restricted area.
(It was the Belvedere)
He tells me that the first lieutenant is a real bastard and that it is good that
someone has finally hit back.
Besides, he always reads newspapers with terribly long sentences in them.
I said that I would refrain from lodging a complaint.
We said goodbye.
I went on by tram without paying my fare.*

Ewald Kittl
Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe
und Maskierfolie auf
schwarzem
Kunststeinboden

*White proof correction
colour and marker foil
on black floor of
artificial stone*

40 x 40 cm



19.5.92 8:45 Sehe in einer Zeitung ein Bild, wo von einem Hubschrauber Menschen hinausgeworfen werden bei vollem Flug.

Ich erfahre, daß es so eine Art Lotteriespiel ist.
Der Letzte gewinnt alles.
Ich bin jetzt in so einem Lotteriehubschrauber.
Schon werden die Menschen ins Feuer gestoßen.
Vom Jeep beobachte ich, wie ich ins Feuer gestoßen wurde.
Jetzt fällt mir ein, daß ich auf dem Bild in der Zeitung abgebildet war.

*In a newspaper I see the photograph of people
being thrown out of a helicopter in full flight.
Begin to understand that this is a kind of lottery.
The last one gets it all.
Now I am in such a lottery helicopter as well.
People are being thrown into the fire.
Sitting in a jeep, I watch myself being thrown into the fire.
Now I remember that I was on the photograph in the newspaper.*

- 3.6.92 7:07** Mit Jonny G. bin ich in Bozen.
Mit einem Autorad fahren wir zur Talferbrücke.
Beim Einparken macht Jonny einen kleinen Blechschaden.
Er gibt mir die Schuld und meint er hätte sowieso keine Zeit und müsste jetzt seine Großmutter besuchen.
Ich will ihm eine Freude machen und das Autorad besser einparken.
Ich will eine Runde fahren und komme nicht mehr zur Brücke zurück.
Beim Augarten sagt mir ein Führer den Weg weiter zur Talferbrücke.

*I am in Bozen with Jonny G.
We are driving to the Talfern-Bridge on a folding bicycle.
When we are parking the bike Jonny causes some small damage to the bodywork.
He blames me for the damage and says that he doesn't have time anyway and that
he has to go and see his grandmother.
I want to make him happy by finding a better place for parking the bike.
I want to go for a short ride and then I cannot find my way back to the bridge.
At the Augarten a tour guide tells me the way to the Talfern-Bridge.*

- 4.6.92 8:01** Mit Jonny G. bin ich auf der Hundewiese.
Wir reden über allerlei.
Da bemerke ich, daß einige Hunde einen kleinen toten Hund angehängt haben.
Jonny meint das macht man immer bei Hunden wenn sie bald sterben.

*Together with Jonny G. I am in a park.
We talk about all sorts.
I then realize that some dogs come up to us with a small dead dog.
Jonny says they always do that sort of thing when a dog is dying.*

- 21.7.92 9:44** Bin bei der Kripo aufgenommen worden.
Als erster Fall wurde mir ein Mädchenmord im Landstraßer Bahnhof gegeben.
Ich suchte den Hermann F. der immer am Bahnhof ist.

Ewald Kittl
Wolfgang Sohm

Weißer Korrekturfarbe
und Maskierfolie auf
schwarzem
Kunststeinboden

*White proof correction
colour and marker foil
on black floor of
artificial stone*

40 x 40 cm



Ich machte mit ihm einen Zeitpunkt aus.
Da er nicht kam ging ich in das Lokal neben dem Bahnhof.
Hermann F. stritt mit dem Besitzer wegen Schulden.
Nach langem Hin und Her bezahlte er die S 3000,-.
Jetzt erzählte ich ihm, daß ich bei der Polizei bin und fragte ihn wegen des
Mädchenmordes aus.
Er zeigte mir eine Person die etwas wissen könnte.
Mit dem ging ich Computerspielen.
Ihm ist es egal ob ich bei der Polizei bin.

*I have started work at a police station.
My first case is the killing of a girl at Landstraßer Station.
I looked for someone called Hermann F., who is always hanging around at the
station.
I arranged to meet him.
He did not show up, so I went to a pub next to the station.
Hermann F. had an argument with ist proprietor about debts.
Eventually, he payed the 3000 Shillings due.
Now I told him that I was working for the police and asked him about the girl's
murder.
He showed me a person who might know something.
I started playing computer games with that person.
He does not care whether I am a policeman or not.*

27.8.92 1:09 Halte eine Gruppe Skins mit einer Pistole in Schach.
Bin bei der Polizei.
So mit Uniform usw.
Die Skins machen sich über mich lustig.
So fange ich zu schießen an.
Treffe aber nur einen leicht.
Ich renne die Wendeltreppe hinunter.
Die Skins mir nach.
Unten kommen mir große und kleine Wollknäul entgegen.
Ich erkenne, es sind Wesen von einem anderen Stern, die die Welt erobern wollen.
Ich schieße auf diese Wesen, treffe auch einige.
Eines schlüpft mir in den Rücken.

*Try to control a group of skinheads with a pistol.
Work for the police.
Wear a uniform and everything.
The skinheads take the piss out of me.
So I start shooting.
However, only one gets slightly hurt.
I run down the spiral staircase.
The skinheads follow me.
Downstairs cotton wool balls, big ones small ones, come towards me.
I realize that they are from another planet and want to take over the world.
I shoot at the creatures, and some get hurt.
One of them creeps into my back.*

13.9.92 9:41 Wollte mir schon immer ein Klavier kaufen.
So suche ich eines bei uns im Bezirk.
In der Reisnerstraße traf ich meine alte Musiklehrerin.
Ich erklärte, daß ich den Zusammenhang von Musik und Tasten nicht verstehe.
Und außerdem habe ich sowieso ein Elektropianomodul Daheim.

*Always wanted to get myself a piano.
So I start looking for one in our district.
In Reisner Street I ran into my former music teacher.
I explain that I do not comprehend the link between music and keys.
And besides, I have got a keyboard at home anyway.*

Aufwachen / Wake up

Sandbett und Brücke *Sand-Bed and Bridge*

Wolfgang Sohm

Das Sandbett:
Sand auf gelbem
Schaumgummiblock auf
weißem Podest;
Rechen auf Würfelzucker

*The Sand-Bed:
Sand on a block of yellow
plastic foam on a white
platform;
rake with its prongs resting on
sugar-cubes*

80 x 200 x 120 cm

10 x 200 x 40 cm



Alfred Graselli

Die Brücke:
Balken, Sand, Mehl, halbierte
Orange, Vitrine, Spiegel,
Holzplatte mit Randleisten

The Bridge:
Beams, sand, flour, orange half,
show-case, mirror, board with
battens

100 x 650 x 130 cm



Alfred Graselli

Die Brücke (Detail):
Eine halbe Orange mit der
Schnittfläche auf die Glasplatte
der Vitrine gelegt; darunter am
Vitrinenboden ein Spiegel

The Bridge (Detail):
Half an orange lying on its cut
end on the glass top of the
show-case, below it a mirror at
the bottom of the show-case



Juniblochen
Juniblochen

Alfred Graselli
Wilhelm Sohm
Wolfgang Sohm

Schloß Wolkersdorf

Niederösterreich
Lower Austria
1994

Das Resultat von Erinnerung, die Frage von Identität und die Herkunft und Wirkung der ästhetischen Vorstellungsmuster, unsere Weltbeschreibung eben, bedurfte einer ursprünglicheren persönlichen Definition. Diese findet sich in der Ausstellung im Schloß Wolkersdorf, in der Alfred Graselli und Wolfgang Sohm, ausgehend von dem, in der Zeit ihrer frühen Kindheit entstandenen Rohmaterial für eine Filmdokumentation von Wilhelm Sohm über das Leben im Trappistenkloster in Engelhardtszell ihre ästhetischen Erfahrungen in ihren Ursprüngen beschreiben. Jetzt fungiert die Erinnerung von Wolfgang Sohm als Körper, in dem die frühesten medialen Eindrücke seiner Kindheit, die in diesem von seinem Vater aufgenommenen Material zu finden sind, als Zentrum die Bedingungen der Ausstellung bestimmt. Verstärkt durch Nutzung der in seiner Kindheit ausgesetzten Birken die, mit ihm gewachsen, hier im Wärmeblock als auch im Juniblock, Verwendung finden. Sie sind die als persönliche Erinnerungen wachsenden Verbindungen über das Licht der Malerei in seinen ersten Lebensjahren, hin zum Licht im Film als seine ersten Wahrnehmungen über diese Welt.

The result of memory, the question of identity and the origin and effect of aesthetic patterns of imagination, in short our description of the world, required a more original and more personal definition. This definition can be found in the exhibition in Schloß Wolkersdorf, where Alfred Graselli and Wolfgang Sohm describe the origins of their aesthetic experiences, starting from the raw material for a documentary film by Wilhelm Sohm on the life in the Trappist monastery of Engelszell, which was produced during their early childhood. In this case the memory of Wolfgang Sohm functions as the body in which the earliest visual impressions of his childhood, which can be found in this material filmed by his father, determine the conditions of the exhibition and centre it around him. This is reinforced by the use, in the „Wärmeblock“ as well as the „Juniblock“, of the birch trees which were planted in his childhood and have grown with him. They represent the growing links established in form of personal memories between the light in paintings from his first few years and the light in films, which were his first perceptions of this world.

Wilhelm Sohm

Die Trappisten:
Auf Video transferierte
16mm Film-
dokumentaraufnahmen über
das Leben der Trappisten in
Stift Engelszell. Anfang der
60er Jahre aufgenommen,
Schwarzweiß, ohne Ton,
ungeschnitten, 20 Minuten.
Videorack: Alfred Graselli

*Trappist Monks:
16 mm documentary film
material, transferred to a video-
tape, on the life of the Trappist
monks in the monastery of
Engelszell. Filmed in the early
1960ies, in black and white,
without sound, not edited, 20
minutes.
Videorack: Alfred Graselli*



Alfred Graselli

Abstrahlendes Eichenbrett:
Eichenholz, Aluminium,
Rodel, Papier

*Radiating Oak Board:
Oakwood, aluminium,
carrier, paper*

220 x 70 x 80 cm







Wolfgang Sohm

Mein Hemd:
Am Rückenteil von den
Besuchern befeuchtetes Hemd,
Marmor, Holzpodest mit
eingearbeiteter Wasserschale,
Wasser

*My Shirt:
Shirt, its back is soaked
with water from the bowl by
the visitors, marble, wooden
platform with integrated water-
bowl, water*

70 x 110 x 110 cm





Alfred Graselli

Der Wärmeblock:
Stück von einem
Birkenstamm, Damast

*The „Wärmeblock“:
Part of a birch tree trunk,
damask*

25 x 60 x 120 cm





Alfred Graselli, Wolfgang Sohm

Fünf Vitrinen
je 106 x 35 x 35 cm

*Five Show-Cases
106 x 35 x 35 cm each*

Nächste Doppelseite: Vitrinendetails

Next double page: Show-case details









Alfred Graselli

Detail aus dem Junibloch:
Der Stromfluss mit Eisenplatte,
Eisenblechwanne, Plexiglas,
Kabel, Transformator, Wasser



*Detail from the „Junibloch“:
The closed circuit with metal
plate, metal container,
plexiglass, cable, transformer,
water*



Wolfgang Sohm

Detail aus dem Junibloch:
Zwei Hebelzüge setzen den
Dippelbaum im Raum mit Hilfe
von Stahlseilen unter
Spannung.

*Detail from the „Junibloch“:
Wooden beam clamped into
two lever pulls, which suspend
it in the room by means of steel
ropes.*







Alfred Graselli, Wolfgang Sohm

Der Junibloch

(Teilansicht):

Birkenstämme, Torferde,
Dippelbaum, Klampfen,
Stahlseile, Hebelzüge, Kabel,
Eisenblech, Plexiglas,
Transformator

The „Junibloch“

(Partial view):

*Birch tree trunks, peat, wooden
beam, clamps, steel ropes, lever
pulls, cable, iron, plexiglass,
transformer*

350 x 1000 x 500 cm



Zu dieser Publikation ist auch erhältlich:

Wilhelm Sohm, Die Trappisten in Stift Engelszell. 20 Minuten Dokumentaraufnahmen auf Video-CD.

Edition ausart, ISBN 3-901796-01-0

Also available to complement this publication:

Wilhelm Sohm, *The Trappists in the Monastery of Engelszell. 20 minutes documentary material on video-CD.*

Edition ausart, ISBN 3-901796-01-0

Über die Künstler und Autoren / *On the Artists and Authors:*

Alfred Graselli,

geboren 1954 in Wien, Studium der Bildhauerei, lebt und arbeitet in Wien.

born in 1954 in Vienna, studied sculpture at the Hochschule für Angewandte Kunst in Vienna, lives and works in Vienna.

Ewald Kittl,

geboren 1949 in Wien, bildender Künstler, sein Bett steht heute noch an dem Ort seiner Geburt.

born in 1949 in Vienna, visual artist, his bed is still standing in the place where he was born.

Elke Krasny,

geboren 1965 in Wien, Studium der Theaterwissenschaft, Ausstellungskuratorin, lebt in Wien.

born in 1965 in Vienna, studied theatre arts at the University of Vienna, exhibition curator, lives in Vienna.

Wilhelm Sohm,

geboren 1913 in Rohrbach in Oberösterreich, Kameramann, gestorben 1974 in Wien.

born in 1913 in Rohrbach in Upper Austria, cameraman, died in 1974 in Vienna.

Wolfgang Sohm,

geboren 1960 in Wien, Studium der Bildhauerei, lebt und arbeitet in Wien.

born in 1960 in Vienna, studied sculpture at the Hochschule für Angewandte Kunst in Vienna, lives and works in Vienna.

Der imaginäre Raum ist Grundlage, Rohstoff für die Zukunft, „Eisen für Europa“ eben, wie er sich in der medialen Wirklichkeit Anfang der 90er Jahre und in der Folge in den vorgestellten Ausstellungen zeigt. Die seit 1979 bestehende Zusammenarbeit von Wolfgang Sohm, Ewald Kittl und Alfred Graselli ist dabei nicht als Inszenierung des Individuellen zu verstehen sondern als verallgemeinerbares Modell des Kollektiven - Entsprechungen, geschichtete Zeit, Erinnerungen, transponiert in die konkrete und in die imaginäre Räumlichkeit.

Imaginary space is the basis, raw material for the future, „Iron for Europe“ as it appears in reality as it is presented through the media at the beginning of the 1990ies and in consequence in the exhibitions presented in this book. The cooperation between Wolfgang Sohm, Ewald Kittl and Alfred Graselli, which began in 1979, is not meant to be a staging of the individual but a model of the collective which can be generalized - correspondences, layers of time, memories, transposed into concrete and imaginary space.